

# Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände.

Fünfundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 104.

Hirschberg, Sonntag, den 6. Mai

1877

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

**Wochen-Abonnements**  
auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und  
die Colporteure des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von  
15 Pf. entgegen.

## Die Expedition.

### Rückblick auf die Reichstagsession.

Der Reichstag hat vorgestern die erste Session seiner Legislaturperiode beendet. Neben den mehr negativen Verhältnissen derselben auf wirtschaftlichem Gebiete ist eigentlich nur in dem Patentgesetz eine positive Frucht von größerem Werthe zu verzeichnen. Im Uebrigen hat in der, nach Abzug der Ferien wenig über einen Monat hinausreichenden Arbeitszeit gesetzgeberisch natürlich nicht viel geleistet werden können. Außer einer Reihe minder bedeutender Gegenstände und einer Anzahl von Specialgesetzen für Elsaß-Lothringen ist hier nur das Gesetz, betreffend die Untersuchung von Seunfällen, zu nennen. Die eigentliche Hauptarbeit war die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Staatsjahr 1877/78 gewidmet. Mit Genugthuung wird es überall anerkannt werden, daß die Volksvertretung, ohne ein wirkliches Reichsinteresse zu schwäden oder gegen die Grundsätze einer verständigen Finanzpolitik zu verstößen, die in dem Regierungsvorschlage in Aussicht genommene Erhöhung der Matricularbeiträge um 24 Millionen Mark auf wenig über 6 Millionen Mark herabgemindert hat. — Zugleich hat die Budgetberathung Gelegenheit zu einer Reihe nützlicher Anregungen gegeben. In erster Linie sei hier an die Debatten über die künftige Organisation der Reichsverwaltung erinnert, welche in der Verhandlung über die Urlaubsanzeige des Reichskanzlers ein so bedeutendes Nachspiel erhielten und hoffentlich nicht ohne fruchtbringende Wirkung bleiben werden.

Ein dunkler Punct des Gesamtbildes ist die ledige Kantelei-affaire. Möchte sie für alle Zukunft nur eine Reminiscenz bleiben! Zum Mindesten ist aber dringend zu wünschen, daß die verschiedenen Regierungen durch Zustimmung zu dem vom Reichstage angenommenen Lasker-Becker'schen Antrage den schlimmsten Eventualitäten, zu denen das in Preußen herrschende Zeugnizzwangsverfahren führen kann, vorbeugen.

Die am letzten Sitzungstage erfolgte Genehmigung zu dem Aukauf des Decker'schen Grundstücks hat lediglich den Sinn, daß das Grundstück reservirt werden soll zu dem Zwecke, es nebst dem südwärts und nordwärts gelegenen, dem Reiche bereits gehörigen Areal für das künftige Reichstagsgebäude zu verhandeln, wenn nicht innerhalb einer vernünftigen Frist eine Verständigung über einen anderen Platz für das letztere zwischen Regierung und Reichstag erfolgt. Die Anträge sind mehrfach mißverstanden, ja es ist

ihnen der entgegengesetzte Sinn unterlegt worden. Deshalb wurde gestern noch einmal klargestellt, daß die Frage: ob überhaupt eine Reichsdruckerei zugelassen werden soll, erst im nächsten Staatsjahr entschieden werden wird. Weder das Princip noch das Maß seiner Durchführung ist bis jetzt vom Reichstage anerkannt worden; vielmehr hat sich derselbe durch seine Beschlüsse das gesetzliche Recht vorbehalten, über Beides in der nächsten Session zu entscheiden. Es lag nun aber durchaus nicht im Sinne der Antragsteller, dem Buchdruckergewerbe in Berlin und in ganz Deutschland eine unerträgliche Concurrenz bereiten oder Alles, was das Reich und der Staat an Drucksachen gebraucht, künftig in der bisherigen Decker'schen Druckerei herstellen lassen zu wollen. Im Gegenthell, man wird mindestens diese sogenannte Reichsdruckerei auf wenige und bestimmte Zwecke beschränken, sie also in dem bisherigen Umfange nicht belassen, sondern großen Theils auflösen.

Die Session schließt inmitten einer ernsten Zeitlage. Der Horizont der auswärtigen Politik ist trüb; im Innern lassen besonders die Nachwirkungen der Kanglerkrisis eine gewisse Unsicherheit fortbestehen. Die Situation würde sich noch weit mehr verschärfen, wollte man an maßgebender Stelle Denen Gehör schenken, die jetzt, da ihre reactionären Hoffnungen zu Schanden geworden, die Auflösung des Reichstags fordern. Wer das Wohl des Landes unbefangen erwägt, wird nur wünschen können, daß dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vergönnt sein möge, die Reformen, für welche er soeben den Boden geebnet, in der nächsten Session, hoffentlich unter günstigeren äußeren und inneren Umständen, ins Werk zu richten.

(Tribüne.)

### Die Schneekoppe und der Uetliberg bei Zürich.

F. B. Im vorlebten Jahre machte die Mitheilung durch die schlesischen Zeitungen die Runde, daß einem Ingenieur die Vornahme der generellen Arbeiten zum Bau einer Eisenbahn auf die Schneekoppe von Schmiedeberg aus erlaubt worden sei, und bald darauf wurden Stimmen aus Trautenau und Johannishof laut, welche es als ein Bedürfniß erkannten, die Zweigbahn Trautenau-Freiheld über Marschendorf und das Aupatal verlängert und durch den Riesengrund über die Schneekoppe weitergelegt zu sehen. Ob die genannten Arbeiten überhaupt ausgeführt worden und wie weit sie gediehen sind, darüber hat nichts mehr in den öffentlichen Blättern verlautet. Andererseits ist es auch drüber in Österreich bei dem frommen Wunsche hinsichtlich der Weiterführung der oben erwähnten Eisenbahnstrecke geblieben und die einzige That auf diesem Gebiete ist bekanntlich die Legung der neuen Telegraphenlinie auf die Schneekoppe von österreichischer Seite gewesen.

Wien hat eine Eisenbahn auf den Kahlenberg hinauf gelegt, die Schweiz umgürtete den Rigi mit zwei Schienenwegen, und

seit vorletztem Jahre führt auch auf den Uetliberg bei Zürich, ungefähr 3000 Fuß hoch, eine Eisenbahn, welche sich bei dem regen Fremdenverkehr überraschend günstig rentirt. Warum bleibt unsere Schneekoppe, die Seele unseres Riesengebirges, mit ihrer herrlichen Aussicht auf zwei mächtige Länder, mit ihren reich bevölkerten und fruchtbaren Ortschaften und Städten hüben und drüben zu ihren Füßen, ohne eine Eisenbahn? Wie viel Zeit, Beschwerden, Mühseligkeiten und wohl auch Gefahren wären den Hunderttausenden von Touristen erspart worden, welche in den letzten Jahren die Koppe im Schweize ihres Angeistes ersteigen haben, wenn sie binnen  $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden durch Damyfeskraft hinaufbefördert worden wären! Vielleicht regen diese Zeilen ein solches Project von Neuem an! Wir knüpfen bei dieser Gelegenheit hier einige interessante Notizen über die vor wenigen Wochen neueroßnete Uetlibahn bei Zürich an, deren Verhältnisse ähnlich denen wie bei einer Bahn nach der Schneekoppe sein dürften. Referent hat die Bahn jetzt selbst befahren.

Der Bahnhof befindet sich dicht an der Stadt Zürich und ist nur etwa 25 Minuten vom Mittelpunkte der Stadt entfernt. Die Gebäude bestehen nur aus einem Locomotivschuppen und dem Wartesaal mit dem Billetverlauf. In dem Salon hat eine junge Dame ihre Verkaufsstätte für Schweizer Photographien, namentlich von Zürich und der Uetlibergbahn, aufgeschlagen. Die Züge werden um 7 Uhr früh, 10 Uhr 30 M. Bm., 1 Uhr 30 M. Nm., 3 Uhr Nm., 5 Uhr Nm. und 6 Uhr 30 M. Abds. am Bahnhof Selnau (Zürich) abgelassen; vom Bahnhof Uetliberg: 8 Uhr Bm., 11 Uhr 15 M. Bm., 2 Uhr 15 M. Nm., 3 Uhr 45 M. Nm., 5 Uhr 45 M. Nm. und 8 Uhr Abds. Die Züge um 1 Uhr 30 M. Nm. von Selnau und 2 Uhr 15 M. Nm. vom Uetliberg kommen bloß an Sonntagen zur Ausführung und an Wochentagen nur dann, wenn sie in Gesellschaften vorher bestellt sind. Die Fahrzeit umfasst nur 30 Minuten in jeder Richtung.

Die Bahn führt in ziemlich gerader Richtung auf die Höhe hinauf und gewährt mit jeder Minute des Aufsteigens von den zwar bedeckten, aber sonst ganz freien Waggons eine imposante Aussicht. Obgleich das Bahnradsystem nicht angewendet ist, so bleibt doch jede Gefahr ausgeschlossen, da die Wagen mit Luftbremsen versehen sind und also, wie die Maschine, in jedem Augenblicke zum Stehen gebracht werden können. Wie uns ein Passagier erzählte, hatte sich bald nach der Eröffnung der Bahn der Locomotivführer etwas über den Durst zu Gute gethan und gab bei der Thalfahrt nicht die nötige Achtung auf die Maschine; dieselbe nahm trotz des Bahnrades eine bedrohliche Schnelligkeit an; der Führer glaubte vor Allem sein Leben gefährdet und sprang herunter. Der Heizer war aber besonnener und nüchterner und bremste sofort die Locomotive mit solchem Erfolge, daß sie alßald stillstand. Auch der Personenwagen konnte auf der Stelle gebremst werden. Bei dem ganzen Vorfall kam der Maschinist am schlimmsten davon, indem er sich bei dem jähnen Sprunge beide Beine verstauchte. Außerdem wird ihn auch noch eine schwere Freiheitsstrafe getroffen haben.

Wir bemerken noch, daß bei der Thalfahrt die Locomotive dem Personenwagen voranfährt, während sie bergauf denselben föhrt. Es kann immer nur ein Wagen angehängt werden, welcher indeß 40—50 Personen fasst. Ist der Antrieb stärker, so wird ein Zug sofort eingelegt.

Der Bahnhof auf der Spize des Uetliberges ist ebenso primitiv wie unten: eine Holzbaracke mit Wartesaal etc. Nach einer Viertel- oder halben Stunde befördert dieselbe Locomotive, welche den Zug heraufgebracht hat, ihn auch wieder herunter.

Vom Bahnhof erreicht man in etwa 10 Minuten die höchste Spize, wo in einem sehr großen und comfortable eingerichteten Hotel mit einer Menge Zimmer für Übernachtende, welche den Sonnenaufgang bewundern wollen, der Tourist eine sehr gute Aufnahme findet. Die Preise für Speisen und Getränke sind nicht höher als in Zürich selbst, da sich ja Alles mit großer Bequem-

lichkeit bei billiger Fracht per Eisenbahn auf den Berg hinaufbringen läßt. Im Neubau ist augenblicklich ein prächtiges schlossähnliches Gebäude begriffen, das als Pension dienen soll und vermutlich im nächsten Jahre eröffnet werden wird.

Was die Preise der Fahrt anbelangt, so sind dieselben verhältnismäßig hoch. Die Bergfahrt kostet 2 Fr. (1 M. 60 Pf.) und die Thalfahrt  $1\frac{1}{2}$  Fr. (1 M. 20 Pf.) Verschiedene Wagenklassen gibt es nicht. Die Wagen sind elegante Salonwagen. Ein Billet hin und zurück kostet 3 Fr. (2 M. 40 Pf.) Besondere Begünstigungen werden für größere Gesellschaften, Schulen u. s. w. an Wochentagen gewährt. So wie man bei uns also eine Gesellschaftsfahrt nach Trebn'z zu billigen Preisen accordirt, kann man dort für wenige Silbergroschen en masse in 30 Minuten per Eisenbahn einen 3000 Fuß hohen Berg erreichen und sich der unvergleichlichen Aussicht erfreuen.

Zur Erleichterung für das Publicum sind auch persönliche Abonnements gestattet: für 5 Doppelfahrten 12 Fr.; für Familien und Gesellschaften 10 Doppelfahrten 20 Fr. Extrazüge für Hochzeiten, Vereine und Gesellschaften werden zu billigen Bedingungen abgelassen, wenn sie einen Tag vorher bestellt werden.

Also auf der Uetlibergbahn; möge recht bald auf die Schneekoppe ein ähnlicher Schienenweg führen! Wie nett, wenn eine Hochzeitsgesellschaft sich so ohne Weiteres einen Extrazug nach dem 5000 Fuß hohen Gipfel bestellen kann, um dort in den höchsten Regionen in höchster Lust und Heiterkeit zu schwelgen!!

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wenn die türkische Panzerflotte auf der Donau ihre Aufgabe richtig ergibt und im amerikanischen Stile ausgeführt hätte, so würde sie ratsch die beiden Brücken über den Sereb und Pruth zerstört und damit den Aufmarsch der Russen an der Donau um vielleicht einen ganzen Monat hingehalten haben. Hobart Pasha soll ursprünglich diesen vernünftigen Gedanken gehabt haben. Heute scheint, nach den von der türkischen Kriegsführung begonnenen Verlösungen, die ganze schöne Action der türkischen Panzerflotte auf der Donau auf eine hämmerliche Comodie hinauszulaufen. Die Russen haben hier also die Donau bereits so verlegt und beschossen dieselbe durch ihre Artillerie dermaßen, daß türkische Schiffe hier nicht mehr operieren können. Denn wie aus Bukarest vom 3. Mai telegraphiert wird, begann an diesem Tage gegen 10 Uhr Vormittags bei Braila Geschützfeuer zwischen den russischen Batterien und drei türkischen Monitors. Die letzteren bombardirten bei ihrer Annäherung auch die Stadt Braila, wurden jedoch gegen Mittag genötigt, sich vor dem Feuer der Russen zurückzuziehen. Die Zahl der getöteten Bewohner der Stadt und der in Brand gesetzten Häuser ist noch nicht bekannt. Unter diesen Umständen begreift es sich, daß auch der türkische Generalissimus der Donauarmee die Instruction erhalten hat, die Schiffsfahrt auf der Donau zu verbieten. Dies um so mehr, als in der That die Donau unterhalb der Einmündung des Pruth von den Russen durch Torpedos gesperrt worden ist. Alle Fahrzeuge, die die Donau aufwärts gehen wollten, wurden peremptorisch zurückgewiesen. Der Hafen von Sulina aber ist noch frei.

Auf dem Landwege in Rumänien kommen die Russen nur langsam vorwärts. Alle russischen Angaben stellen so sehr in Aussicht, daß der Hauptzug der russischen Armee nach den Donau-mündungen gegen die Dobrudscha geht, daß man mit dem Strategen der „Nationalzeitung“ geneigt sein kann, dies für eine Finte zu halten, darauf berechnet, die Türken zu täuschen. Man scheine vielmehr zu beabsichtigen, zwischen Widdin und Russchuk, also viel weiter südöstlich, den Donauübergang zu forcieren.

Die Russen zeigen sich übrigens nicht so schwierig, wie man hat glauben machen wollen, in der Aufnahme von Kriegsberichterstattern im Hauptquartier. Wir kennen verschiedene deutsche Zeitungen, denen diese Vergünstigung bereits zu Theil wurde.

Aus Russchuk meldet man, daß die Befürchtungen der Christen, die Bewaffnung der Irregulären könne Veranlassung zu anderem Unglück für sie geben, sich leider früher gerechtfertigt haben, als man hoffen durfte. Gestern sind aus einigen Districten recht traurige Nachrichten eingetroffen. Zwei größere Dörfer, Trestnik und Dwomogila, sind der Schauspiel gräßlicher Scenen gewesen. Die Territorialmiliz, welche nichts Anderes, als die früheren Baschibozuks ist, hat eine größere Anzahl von Männern, Weibern und Kindern auf die grausamste Art geißelt und eine allgemeine Plünderung der genannten Dörfer vorgenommen. Die erst vor

Kürzlich erbaute Kirche in Dwomogla ist nach vorhergegangener totaler Ausraubung gänzlich demoliert worden.

In der türkischen Hauptstadt empfing man gleichzeitig die Späh'n des neuen ägyptischen Hülfskorps, welches im Ganzen 30.000 Mann stark sein wird. Die türkische Schwurze Meerflotte bereitet sich zur Action vor: Es steht die Ankündigung des Blockadezustandes für die Küsten des Schwarzen Meeres unmittelbar bevor, und schon wurde ein mit Salz beladenes russisches Fahrzeug als gute Brise nach Konstantinopel aufgebracht.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz soll nun der Schwager des Sultans, Mahmud Djamat Pascha, als Generalissimus fungieren. Allein er findet bereits eine ziemliche drücke Lage vor. Zwar erklärt eine türkische Depesche, daß auf dem asiatischen Kriegsschauplatz keine bedeutende Schlacht stattgefunden hätte. Vor Batum sei eine russische Avantgarde erschienen und am Sonntag habe dort ein Gefecht stattgefunden. Da aber die Türken sich über den Ausgang in Schweigen hüllten, so ist anzunehmen, daß die Türken geschlagen worden sind, wie sie es südöstlich schon gestern bei Bajazid wurden, das sie kampflos räumten.

Die russischen Operationen in Asien lassen sich wie folgt zusammenfassen: Auf der ganzen Grenzlinie, vom Schwarzen Meere bis zum Ararat (Bort, Alzindzich, Alzandrapol und Erivan) sind die Russen aus Transkaukasien in Türkisch-Armenien eingedrungen und zwar auf dem rechten Flügel des Kion-Detachement im Küstengebiet in der Richtung von Batum; von Alzindzich aus eine Colonne gegen Dilwir, um sich je nachdem gegen Ardashan oder gleichfalls gegen Batum zu wenden; von Alzandrapol das Hauptcorps gegen Karab und endlich von Erivan die Heeresabteilung des linken Flügels gegen Bajazid. Das ist ein wohlcombinees Vorgehen, gegen welches die plan- und hältlose türkische Defensive sehr unvorteilhaft absticht.

Der Druck berichtet heute Folgendes:

Bukarest, 3. Mai. Über die Adresse der Deputirtenkammer an den Fürsten wird weiter gemeldet: Die Adresse paraphrasirt im Allgemeinen die Thronrede und spricht die besondere Genugtuung der Kammer über die mit Rußland abgeschlossene Convention aus, welche die Leiden des Krieges mildere und die Erhaltung der Individualität des Landes sichere. Seiner wird dem Vertreter der Kammer zur Regierung Ausdruck gegeben, deren Patriotismus und Einheit das Land auch in Zukunft vor jedem Conflict mit den benachbarten Staaten bewahren werde und die auch die heilige Pflicht erfüllen werde, den Boden Rumäniens zu vertheidigen und das Land vor einer feindlichen Invasion zu schützen.

Bukarest, 3. Mai. Nach weiteren Meldungen vom Kriegsschauplatz sind nur einige türkische Bomben in die Häuser von Braua gefallen. Personen sind bei dem Bombardement nicht um das Leben gekommen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

London, 3. Mai. Nach einer Meldung des "Neuter'schen Bureaus" aus Erzerum würde der Sohn Schamyl's den Oberbefehl über die Circassier übernehmen, doch sei es bis jetzt noch nicht gelungen, die Circassier militärisch zu organisir. — Die Armee Mourtar Paschas befindet sich bei Benikov, vierzig Meilen westlich von Karab; eine Colonne der russischen Armee bewegt sich gegen dieselbe.

London, 3. Mai. Unterhaus. Lord Echo theilte im weiteren Verlaufe der Sitzung mit, daß er ein Amendment zu den von Gladstone eingebrachten Resolutionen beantragen werde, in welchem die Intervention einer fremdberrlichen Armee in der Türkei genehmigt und erklärt wird, das Haus sei damit einverstanden, daß die Regierung die Neutralität beobachten würde, so lange die englischen Interessen nicht durch den Krieg berührt würden und daß sie Vorsichtsmaßregeln treffen werde, um im Nothfalle die Interessen des englischen Staates im Orient zu schützen.

London, 4. Mai. Iskender Khan, der Neffe des Emir von Afghanistan, hat sich gestern von hier nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan seine Dienste anzubieten.

Petersburg, 4. Mai. Der Kriegsminister hat vorläufig die zahlreichen Anerbittungen deutscher, französischer und italienischer Arzte für den Sanitätsdienst im Felde und in Hospitälern zurückgelegt und sich dankend späteres zurückkommen auf diese Anerbittungen, wenn ein Bedürfnis sich herausstelle, vorbehalten.

Bukarest, 3. Mai. In der Kammer beantwortete Cogălniceanu eine wegen der Beschiebung von Braila an die Regierung gerichtete Interpellation dahin, daß das Feuer von den Russen eröffnet und von den Türken erwidert worden sei. Fünf Bomben fielen auf Braila, von denen zwei in das Gebäude der Präfectur einschlugen, dabei aber Niemanden tödeten, außerdem sei ein Haus zerstört. Das Ereignis sei bedauerlich, aber von türkischer Seite nicht beachtet. Im weiteren Verlaufe der Rede bemerkte der Minister, er habe sich jedem Begehr, die Unabhängigkeit Rumäniens zu erklären, widerstellt; Rumäniens betrachte sich nicht im Kriege mit der Türkei. (Welche Doppelzüngigkeit!)

Bukarest, 4. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Sanctionirung der Convention mit Rußland. — Die Kammer nahm die Adresse an den Fürsten nach dem vorgelegten Entwurf an, dieselbe soll heute überreicht werden. — Nach weiteren Meldungen soll gestern Abend das Bombardement auf Braila und Barboști von Neuem begonnen haben.

Kairo, 3. Mai. Das Comite der Notabelerversammlung hat die Auflösung einer außerordentlichen Kriegsteuer von 12 Millionen beantragt. In Folge dieses Antrages meldet der Khedive telegraphisch nach Konstantinopel, daß die augenhörlich in der Türkei stehende ägyptische Division von 9000 Mann auf 12.000 Mann gebracht werden würde. Die außerordentlich noch disponiblen ägyptischen Truppen werden in Ägypten zum Schutz des Suezkanals verbleiben.

Bost, 4. Mai. Unterhaus. Die Erklärungen, mit denen Ministerpräsident Tisza die verschiedenen, bezüglich der Orientfrage gestellten Interpellationen beantwortete, sind mit den heute vom Minister Lasser im österreichischen Abgeordnetenhaus abgegebenen vollständig identisch. Das Haus nahm die selben beifällig auf.

Petersburg, 4. Mai. Wie die „Agence russe“ meldet, soll die Pforte von ihrer Absicht, alle russischen Unterthanen aus der Türkei auszuweisen, zurückkommen sein und sich nur vorbehalten wollen, diese Maßregel gegen die Begünstiger von Ruhestörungen und andere Verdächtige in Anwendung zu bringen.

Bukarest, 4. Mai. Die Kammer hat das Gesetz, betreffend das Moratorium, angenommen. Die Regierung berücksichtigt dem Verein nach, daß sie nicht für das ganze Land, sondern nur für einzelne Bezirke in Anwendung zu bringen.

Konstantinopel, 4. Mai. Guten Vernehmen nach hat der Minister des Auswärtigen, Savset Pascha, dem hiesigen diplomatischen Agenten Rumäniens mündlich eröffnet, daß im Hinblick auf die zwischen der rumänischen und der russischen Regierung abgeschlossene Convention die Functionen des hiesigen rumänischen Agenten als suspendirt anzusehen seien.

Bost, 4. Mai. Das Unterhaus hat die Antwort der Regierung auf die Interpellation in der Orientfrage zur Kenntnis genommen.

Bukarest, 4. Mai. Der Fürst nahm heute die Adresse der Kammer entgegen, dankte derselben für ihre männliche Antwort und sprach die Hoffnung aus, daß die eigenen Kräfte der Nation ausreichen würden, damit nicht Rumäniens der Schauplatz des Krieges werde. Er werde jeder Zeit im Sinne und Interesse Rumäniens handeln.

Deutsches Reich. Das französische Gelbbuch enthält folgende Depesche des hiesigen französischen Botschafters an den Minister des Außenw. in Paris: „Bei dem Condolenzbesuch, den ich dem Kaiser machte (nach dem Tode der Prinzessin Karl), sagte mir Se. Majestät einige Worte von der Conferenz und fügte hinzu: „Ich bin von der Haltung Frankreichs sehr befriedigt, sehr angenehm berührt worden; es ist ohne Umtauf mit uns Hand in Hand gegangen und dem Einvernehmen treu geblieben.“ Ich erwiderte, daß ich darüber sehr erfreut sei, wie der Kaiser und Gerechtigkeit widerfahren lasse, daß Frankreich kein Interesse ersten Ranges an der Frage habe, daß aber seine Rolle in Konstantinopel, da es die Erhaltung des allgemeinen Friedens dringend wünsche, eine Rolle der Versöhnung und des Friedens gewesen sei. „Wie wir“, entgegnete der Kaiser und fügte hinzu: „Frankreich und wir, wir sind eingewesen und werden es hoffentlich auch bleiben“. Ich entgegnete, daß dies sicherlich unser Wunsch ist. Gontout-Biron.“

Berlin, 4. Mai. (Wermischtes.) Da die Mastvieh-Ausstellung auf dem hiesigen Viehhofe, wie schon erwähnt, diesmal noch einmal so stark besucht werden wird, als in den vorigen Jahren, so hat der Landwirtschaftsminister, Dr. Friedenthal, den Staatszuschuß für Preise auf 900 Mark erhöht. Bom Kronprinz und der Kronprinzessin sind als Ehrenpreise zwei prächtolle, silberne Schalen gespendet worden. Das Comite hat 14.000 Mark, sowie 30 silberne und 60 bronzen Medaillen für die Prämitur ausgelegt. Die Ausstellung wird an den beiden Tagen (9. und 10. d. Wts.) von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet sein. — Ein freudiges Familien-Créton ist aus dem Zoologischen Garten zu berichten. Dort hat am Mittwoch eine Tigerin Junge geworfen. Da dies, wie die „Leipziger Zeitung“ bemerkte, das erste Mal ist und sie sich in die Einsperrung nicht recht fügen kann, so hat es allen Anschein, daß sie ihren Jungen die Nahrung versagt. Dieselben werden daher zunächst, um sie am Leben zu erhalten, durch eine säugende Hündin ernährt werden. — Neben vier- und achtzähnigen Billards scheinen sich gegenwärtig auch runde bei uns einzuhürgen zu sollen. Ein Restaurant in der Neuen Friedrichstraße gegenüber der Stralauerstraße hat bereits ein derartiges aufgestellt. Das Spiel auf diesem Billard soll noch schwieriger sein, als auf dem achtzähnigen, es ist daher wohl sehr fraglich, ob jenes bei uns dauernd festen Fuß zu fassen vermag. — Ein Doppelselbstmord

aus ungünstlicher Liebe ist gestern wiederum in unserer Stadt vor- gekommen. Ein Buchhalter hatte einer Sängerin in einem café chantant, einer Ausländerin, seine Neigung geschenkt, die von der selben auch erwidert wurde. Einer Verbindung stellten sich jedoch Hindernisse entgegen, da der Vater des jungen Mannes seine Einwilligung zu geben verweigerte. Vor gestern hatte die Dame einem Dienstmännchen, der für sie öfters Gänse besorgte, den Auftrag gegeben, ein Zimmer für sie zu mieten. Dies war auch in einem Hotel garni der Friedrichstadt geschehen und das Mädchen alß bald dort eingezogen. Gestern Mittag hörten die Hausbewohner plötzlich Schüsse fallen. Man sandte zu einem Schlosser und ließ die Tür erbrechen. Den Eintretenden bot sich ein gräßlicher Anblick dar: man fand die Leichen der Sängerin und ihres Geliebten. Daneben lag der Revolver, mittelst dessen sie ihrem Leben ein Ende gemacht hatten. — Vor wenigen Tagen wurde unter allgemeiner Thellnahme seiner Freunde ein bissiger Kaufmann beerdigt, der am gebrochenen Herzen starb in Folge des jähren Wechsels von Glück und Unglück, den er erlebte. Von kleinen Anfängen ausgehend, sah er alle seine Unternehmungen von den glücklichsten Erfolgen gekrönt und erworb schnell über eine halbe Million Thaler. Inzwischen hielt mit dem Glücke eine Fülle von Unglücksfällen, die ihm in seiner Familie trafen, gleichen Schritt. Zunächst wurde ihm ein Kind geboren, welches blind zur Welt kam und später auch das Gehör verlor. Darüber grämte sich die Gattin so, daß sie in eine unheilbare Gemüthskrankheit verfiel. Bald erlag denn auch der Kaufmann selber diesen schweren Schicksalschlägen, bedauert von Allen, die ihn kannten.

— In der Lüchler Heide hat vor einigen Tagen der als Forstschuh gehulpe fungirende Amtsdienner und Käthner Kerzemerki einen zehnjährigen Knaben erschossen. Er betraf denselben beim Einsammeln von Ross- und Pferdeholz. Als der Knabe die Flucht ergriff, rief er ihm nach: „Bleib stehen oder ich schieße!“ und schoß, als der Junge der Aufrufung keine Folge leistete, wirklich. Sechzehn Schrotkörner drangen dem Getroffenen in den Unterleib, und nach drei Tagen war er tot! Dieser brutale Dienstübereifer wird hoffentlich dem K. schlecht bekommen.

Marienburg, 2. Mai. Als ein Beispiel üppigen Aberglaubens entnehmen wir der „Mog.-Ztg.“ die Mitteilung, daß gestern eine in Sandhof wohnende Arbeitersfrau ihrem 9jährigen Sohn lebensgefährlich mißhandelt hat, „um ihn vom Teufel zu befreien“, der den Knaben behext habe. Die Frau ist sofort verhaftet worden.

Königsberg, 2. Mai. Für die hier angeregte Jacobyfördnung sind bis jetzt 6000 Mark bei dem Comite eingegangen.

München, 4. Mai. Der König hat dem General-Feldmarschall v. Blumenthal zu seinem 50jährigen Militär-Jubiläum das Großkreuz des militärischen Max-Joseph-Ordens verliehen.

Strasburg i. E., 4. Mai. Die Antwort des Kaisers bei dem Acte der Verleihung des Namens: „Kaiser Wilhelms-Universität“ an die hiesige Universität hat folgenden Wortlaut: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die freundlichen Worte, welche Sie an Mich gerichtet haben und bin ganz einverstanden mit dem, was Sie gesagt, denn auch Ich hoffe, daß die Universität, welche ja schon in den fünf ersten Jahren so Erfreuliches geleistet hat, auch in Zukunft gedeihen werde. Als Mein Vater einst unter schweren Verhältnissen die Universität Berlin gründete, konnte man nicht ahnen, daß sie später zu so großer Bedeutung gelangen werde. Darum gebe Ich Mich der Erwartung hin, daß Ihre Universität zum Segen des Landes wachsen und im Dienste der Wissenschaft wirken und zur Versöhnung der Gemüthe beitragen wird. Auch Meine Nachkommen werden das Interesse, welches ich für die Universität Strasburg hege, gewiß zu jeder Zeit beibehalten.“

Ihre Majestät die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden traten Mittags hier ein, wurden von Sr. Maj. stät dem Kaiser am Bahnhofe empfangen und von der Bevölkerung auf das Freudenfeuer begrüßt. Nach einer Besichtigung des Ministeriums besuchten Ihre Majestäten mit der Frau Großherzogin das Bürgerhospital und die Diakonissenanstalt. Das Diner wurde ein familiös eingenommen. Die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden kehrten um 8 Uhr nach Karlsruhe zurück, der Kaiser wohnte der Eröffnung im Theater bei.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. Mai. Wie aus Böhmen gewidet wird, ist die Industriestadt Kladno seit Montag der Schanplatz äußerst turbulenten Scenen. Die Grubenarbeiter aus sämmtlichen Kladoen und den umliegenden Bergwerken stellten an ihre Directionen die kategorische Aufrufung, die Arbeitslöhne um ein Bedeutendes zu erhöhen. Die Directionen sämmtlicher Grubentablissemente lehnten einmuthig das in dieser Zeitsperiode durch nichts gerechtfertigte Verlangen ab, und die Arbeiter stellten in Folge dessen in allen Bergwerken die Arbeit ein. Am Montag versammelten sie sich zu Tausenden in den Straßen Kladnos, durchzogen unter verschiedenen Rufen und Absingen nationaler und der aus Deutschland importirten socialdemokratischen Lieder die Stadt

und wollten sich trotz Einschreitens der Behörden und der d'Spobniblen Gendarmerie nicht aufstreuen. Da zu befürchten steht, daß die Demonstrationen sich nicht nur wiederholen, sondern noch gefährlichere Dimensionen annehmen werden, wurde eine Compagnie eines Prager Infanterieregiments telegraphisch nach Kladno berufen. — In Budapest dauern die Demonstrationen für die Sozialen fort und haben selbst bis ins Unterhaus ihren Weg gefunden. Die Regierung scheint dem gegenüber an dem Grundsache festhalten zu wollen, daß ein solches Feuer am unschädlichsten ist, wenn man es ungestört ausbrennen läßt.

Tirol, 28. April. Die letzte Landtagssession hat jedenfalls für die Regierung und die liberale Partei erfreuliche Ergebnisse gebracht. Wir rechnen als solche die moralische und materielle Niederlage der Klerikalen, verstärkt durch die klerikale Finanzwirtschaft und ihr Protectionssystem beleuchtenden Entblöllungen über das Deficit im Haushalt, die Lockerung des Zusammenschlusses zwischen der deutsch- und wälschtirolischen Opposition, und das momentane Übergewicht, welches die von Monsignore Greuter geleiteten gemäßigten, über die den Club sonst beherrschenden „weißen Jacobiner“ behaupten und dem die relativ gemäßigten Stillirung der „Rechtsverwahrung“ zu Gunsten der Glaubens-einheit zugutezureiben ist. Ob nun die Ultras wieder durch Nachahmung der czechischen Reichsraths-Gehaltungs-politik gegen die Regierung aus Nacho demonstrieren werden, ist nebensächlich. Die Hauptfrage wäre, daß der neue, sehr guten Willen, aber wenig Energie besitzende Landeshauptmann Fedrigotti von der Regierung in Zukunft kräftigst unterstützt würde. Allein die klerikale Niederlage wird schwerlich ausgenutzt werden, da nach Ansicht des Grafen Taaffe auf die Stimmung des Landvolkes Angesichts der neuester Zeit wieder deutlicher hervortretenden Pläne der italienischen Annexionspartei Rücksicht genommen werden muß.

Italien. Rom, 4. Mai. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Deputirte Marani kündigte eine Interpellation an den Minister des Auswärtigen über die innerhalb gewisser Kreise im Auslande zu Tage tretenden Bestrebungen an, eine Intervention zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes in Italien herbeizuführen. Der Minister des Auswärtigen, M. Legati, erfuhr den Interpellanten, von der Bestimmung eines Tages zur Beantwortung der Interpellation abzusehen und fügte hinzu, er erkenne gern an, daß die Interpellation durch den berechtigten Wunsch hervorgerufen sei, jeden Angriff gegen Italien zurückzuweisen, indeß sei für die Sache überhaupt keine Dringlichkeit vorhanden, weil die ganze Agitation nur das Werk von Privaten sei, nur geringe Bedeutung habe und keine ernsthafte Beachtung verdiente. Die ausländischen Regierungen seien durch ihre Vertreter bei der italienischen Regierung über deren Handlungen und Absichten vollständig unterrichtet und demgemäß überzeugt, daß der Papst und die Kirche sich im Genusse vollständiger Freiheit und Unabhängigkeit befinden; dieselben hätten irgend welche dorauf bezügliche Bemerkung der italienischen Regierung gegenüber niemals geäußert und würden nicht geneigt sein, sich an solchen Agitationen zu beteiligen.

Frankreich. Paris, 2. Mai. In diesen diplomatischen Kreisen herrscht eine gewisse Beunruhigung in Folge Londoner Nachrichten, welche eine Accentuierung der englischen Politik zu Gunsten der Türkei äußerst wahrscheinlich machen. Die „Agence Havas“ hat heute an die Journale eine Mitteilung der türkischen Volkschaft gelangen lassen, welche die Bildung einer Fremdenlegion ankündigt, worin zahlreiche französische und andere Offiziere, die sich angeblich gemeldet haben, sowie freiwillige Aufnahme finden können. Abgesehen von der Neutralität Frankreichs, verbietet auch das französische Gesetz ausdrücklich bei Strafe des Verlustes der Nationalität den Eintritt in fremde Armeen. Eine offizielle Abmahnung dürfte deshalb wohl nicht ausbleiben.

— Gegen das Tabakrauchen der Straßenjungen ist beim französischen Parlamente von Seiten eines Vereins eine Petition eingereicht, worin beantragt wird, allen Jungen unter 16 Jahren das Rauchen auf öffentlichen Plätzen bei Strafe zu verbieten. Als Grund hierfür wird auf den nachteiligen Einfluß des Rauchens auf die Gesundheit junger Leute hingewiesen. (Wäre bei uns auch sehr wohl angebracht!)

— 3. April. Das „Journal officiel“ meldet, daß der Präsident der Republik durch neue Decrete vom 30. April d. J. 35 Individuen, welche für Vergehen, die mit der Insurrection von 1871 in Verbindung standen, verurtheilt worden sind, Straferlassen, Veränderungen oder Milderungen gewährt bat.

— 4. Mai. Die republicanischen Journale besprechen die Rede des Ministerpräsidenten Jules Simon in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer und kommen meistens zu dem Schluß, daß die Rede zu nachsichtig gegen die Klerikalen gehalten sei und daß eine neue Erklärung der Regierung, in welcher sie sich schärfer gegen die Klerikale Bewegung ausspreche, nothwendig sei.

Versailles, 4. Mai. Die Deputirtenkammer setzte die Beratung der Interpellation Leblond fort, die Debatte wurde von

Gambetta, Lavergne, dem Conseilpräsidenten Simon und dem Grafen de Mun geführt. Die von den Vorsitzenden der drei Fraktionen der Linken vorgeschlagene Tagesordnung: „In Erwägung, daß das heftige Wiederaufleben ultramontaner Aktionen eine Gefahr für den inneren und äußeren Frieden ist, fordert die Kammer die Regierung auf, von den gesetzlichen Mitteln Gebrauch zu machen, die ihr zu Gebote stehen und geltet zur Tagesordnung über“, wurde mit 361 gegen 121 Stimmen angenommen. Conseilpräsident Simon batte erklärt, daß die Regierung mit der Tagesordnung einverstanden sei.

Espanien. Madrid, 4. Mai. Midhat Pascha ist heute Vormittag hier angekommen.

Kiew, 3. Mai. Der Kaiser Alexander nahm bei seiner Ankunft hier selbst auf dem Bahnhofe Ergebenheitsadressen des Adelsstandes, der Stadtgemeinde und der Universität entgegen. Später besuchte der Kaiser das Kloster und hielt eine Revue ab. Die Abreise nach Moskau erfolgte Nachmittags 2 Uhr.

Aegypten. Die Hauptstelle der Röde, welche der Vicekönig am 1. Mai an die Notarden von Kairo hielt, lautet wie folgt: Als letztes Jahr sich einige Provinzen des Reiches gegen die rechtmäßige Regierung Sr. M. des Sultans erhoben, hatte die ägyptische Regierung Truppen nach Konstantinopel gesandt. Da heute ungeachtet des von der hohen Würde kundgegebenen Geistes der Versöhnung und des von ihr ausgedrähten aufrichtigen Wunsches Russland den Krieg erklärt hat, so findet sich die Regierung Sr. Majestät in der Notwendigkeit, auf den Kampf mit dieser Macht einzugehen. Es ist für Aegypten wichtig, wie früher, Truppen abzuwenden und die Zahl derselben festzusezen. Aber dieses kann nicht geschehen, ohne daß vorher die Summe festgesetzt wird, welche das Land darauf vermeiden kann, denn, wie Sie wissen, gestaltet das Budget nicht, diese zu bestreiten. Man muß daher, um unsere Pflichten Sr. Majestät gegenüber zu erfüllen, den Erfordernissen zu entsprechen und auch an finanziellen Verpflichtungen zu halten, eine außerordentliche Hülfequelle aussinden, die dem Kriegsminister gestellt, die Zahl der Truppen zu bestimmen, die er abzenden kann. Dieses ist der Zweck der Zusammenberufung der Kammer. Mein Sohn, der Prinz Hassan, der Soldat ist, wird abziehen; er wird mit seinen Landsleuten und Waffenbrüdern die Ehre thellen, eine gerechte Sache und die geholten Rechte des Kaiserreichs zu vertheidigen. — Prinz Hassan hat bekanntlich in der preußischen Armee gedient und ist mit dem Charakter als Major aus derselben geschieden, um nach Aegypten zurückzukehren.

Ussen. Nach einer Correspondenz der „Times“ aus Shanghai vom 15. März herrscht im Norden von China eine schlimme Hungersnot.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. Mai.

\* Sonntagsplauderei. Walpurgisnacht! — Dieser Übergang vom 30. April zum 1. Mai — es sei ja in die vergangene Woche — wie vielfach ist er bösungen und geprisen von Dichtern und Dichterlingen in allen Sitten und Weisen, und wie sehr ist er diesmal allen jenen Phantasierzeugnissen ein lebhaft empfundener Widerspruch gewesen! „Es lohnt der Mai der Wald ist frei von Eis und Reifgebäude. Der Schnee ist fort; am erlinen Ort erschallen Lustgesänge“, so beginnt Goethe seine „Erste Walpurgisnacht“, und man sehe hinaus auf Berg und Thal, wie die Schneemassen der Koppe bis hinab in die Borberge die Lust zu Lustesängen b-nahmen! Und, um noch einen Meistersänger des goldenen und holden Mais zu citiren, wenn Hebel seiner Phantasie das Bügel schlägt in den Worten: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schwanken aus“ ic., so ist uns das für dieses Jahr unverständlich; es mußte ja zu Hausebleiben, wer Lust hatte und wer nicht. Blauer Himmel mit Sonnenchein, dann wieder und gleich darauf derselbe Himmel mit schwer herabhängenden Schneen oder Regenwolken, rauer Lust, Schneeflocken, Graupeln, Regen, Alles bunt durcheinander, das war die Signatur dieser ersten Maiwoche, die, ein gründlich gesättigter Winter, uns nur wenig die Sommernähe abnen ließ. Trugt nicht Alles, so steht uns dieser seltsame Wechsel noch eine weitere Zeit bevor, und uns vor bleibt nichts als Geduld und Abwarten, bis es besser wird. Daz es bald besser werde, das wünschen wir in erster Linie unserem guten Nachbarorte Warmbrunn, dessen Salson mit dem ersten dieses Monats eröffnet worden ist. Müssen mit den ersehnten Tagen die Lust- und Wasserschlüder, wie die Lust- und Wasserbadegäste erziehen in reicher Fülle in die gastlich großzügigen Hallen und die hellenden Thermen mit der frischen Gebirgsluft in vollem Maße genießen.

So unangenehm und empfindlich aber der Winter in den Nachwegen seine Herrschaft geltend machte, so angenehm berührten uns einige Vorgänge, die der letzten Woche angehörten.

Wir reden dahin die Doppelfeier, welche die heilige Lehrermacht durch einen gemütlich verlebten Abend beging. Es galt dem 40-jährigen Lehrerjubiläum eines Mannes, der den Jahren nach im Greisenalter steht, dem Körper und Geiste nach frisch, frei und höb-

lich unter uns wirkt. Wer die Körperliche unseres Lungwitz bezweifeln sollte, nur, der wage mit ihm einen Spaziergang nach dem Gebirge und die eisernen feuchten Lungen werden ihn bald über das Wagner der Unternehmung belehren. Welche Verdienste unserer Lehrerveteran vor Alem um das Turnwesen der Stadt Hirschberg hat, das bedarf keiner weiteren Besprechung. Führt er doch noch in alter rüstiger Weise die Scharen der jüngeren und älteren Turner in die Arena. Wir wünschen Herrn Lungwitz einen ferneren heiteren Lebensabend.

Das andere Fest galt der Vereinigung der früheren städtischen Beirls-, zu deutsch Winzelschulen Hirschbergs zu einem gefunden Schulsystem mit austellenden Clasen, wie dieselbe am 1. Mai 1827 ins Leben trat. Betrachten wir uns das alte nun längst verlassene Schulhaus, so will uns die Überzeugung schwer werden, als sei, wie eine Beschreibung der Schulausweise meldet, die Jugend so herrlich untergebracht gewesen in dieser „Gra“, so nämlich lautete der Titel des qu. Hauses, nachdem sämtliche Buchstaben der vollen Inschrift „Ev angelische Stadtschule“ durch den Einfluß der Wittung weggewaschen waren. Und doch wurde hier die Basis für die spätere aedebliche Fortentwicklung des Schulwesens unserer Stadt gelegt. Damals 500 Kinder mit 5 Lehrern und jetzt nach 50 Jahren über 1800 Kinder in 4 getrennten Schulsystemen unter 3 Rectoren, 2 Lehrern und 3 Lehrerinnen! Gedanken wir noch der Entstehung und Fortentwicklung der Hardwerker-Fortschulnisschule, so müssen wir zugeben, daß viel geschehen ist in diesen 50 Jahren und Hirschberg ein Recht hat, mit Selbstbewußtsein auf die Erhebung des Unterrichtswesens hinzublicken.

Das war der eine fröhliche Vorgang in der vergangenen Woche. Der zweite war das Aufstreten des älteren schwedischen Damengartells. Wir erlauben uns dabei die Bemerkung, daß die Woche des Sonntagsplauders von Sonnabend zu Sonnabend läuft. Uns' musicalischer Referent hat die Leistungen dieses Quartets hialdlich gewürdigat. Wenn wir es noch einmal erwähnen, so geschieht es aus zweierlet Gründen; einmal, um unsere Freude über das nochmalige Aufstreten der Damen auszusprechen und ihr auf nächsten Dienstag, den 8. d. M. festgesetztes Concert dem lustfreudlichen Publicum zu empfehlen und sodann, um dem und jenem ungesunden Urtheile entgegenzutreten, das hier und da laut wurde. Hat man sich doch nicht gefreut, das lezte Concert als unreich des Besuchs zu bezeichnen. Wir mein n Programm, Künstlerinnen und Zuhörerkreis sollten ein derartiges Urtheil unmöglich machen. Wir wollen und können hier nur kurz sein. Das Programm will sich nur in dem kleinen Kreise des Volkslieds bewegen. Die Pflege aber des Volkslieds ist die schöne Aufgabe der Schulen und sollte auch die der Singvereine sein. Die guten Volkslieder sind Perlen im Gebiete der Tonkunst und stehen hoch und fest über den zahlreichen Kunstproducen, die in der neueren Zeit die ungeheure Muße eines Abt, Otto, Kurze u. a. bat reisen lassen. Die eingeborene Pflege des Volkslieds hätte vielleicht eine günstigere Gesammtrichtung erzielt, als wie sie in vielen Sängerkreisen z. B. leben.

Wir nannten in zweiter Linie die Kästnerinnen, und mit solchen haben wir es hier zu thun. Diesen vollendet Leistungen muß ein tiefs Studium vorausgegangen sein. Und das ist es, was Kopphäde in der Kunstwelt Wiers, Berlins u. s. w. in ihren Urtheilen über die beiden schwedischen Damengartells niedergelegt haben.

Als Drittes endlich nannten wir den großen Zuhörerkreis, der gesellt war gleich jenen Künstlerinnen und in hellem Jubel seine Begeisterung fandgab.

Das Alles ist es, was uns veranlaßt hat, auf das qu. Quartett noch einmal hinzuweisen. Da wir aber bei dem Artikel „Kunst“ stehen, so nehmen wir die Gelegenheit wahr, uns über eine angenehme Lesefrucht auszusprechen, die uns in der letzten Woche geboten wurde.

Wir lasen in dem Ratisborer Localblatte, das unter dem Titel „Oberschlesischer Anzeiger“ in die katholische Welt gesandt wird, die Beurtheilung eines Wohlthätigkeits-Concerts, in welchem eine künstlerische Dame Hirschberg, die Comtesse B., mitgewirkt und bildliche, wie wirkliche Vorführungen sich erobert bat. Die gerbrüe Dame Jano, wie wir aus dem Referate ersehen, die Elsa-Arie aus dem Bohengrin von Wagner, mehrere Lieder von Wiedere und Laffen, endlich das coloraturreiche Volkslied von Abt. In der Beurtheilung heißt es wörthlich: „In der hochachtbaren Dame, welche zu ihrer Mitwirkung an dem Concert eine Reise von Hirschberg nicht gescheut, lernten wir ein Talent kennen, wie es der Himmel nur seinen Lieblingen auf den Weg streut. Die noch sehr jugendliche Dame gehört mit ihrer außerordentlich umfangreichen Stimme und einer bedeutenden Coloratur in der That dem Kreise gottbegnadeter Künstlerinnen an. Ihr festen, voller Vortrag, ausgezeichnet durch ein überaus zartes Piano, wirkte so zaubernd, daß er mehr als Bewunderung — enthusiastischen Beifall — erzielte.“

Sowoll der uns interessirende Theil des Referats. Da der genannte Anzeiger doch wohl in die Hände nur weniger Freunde der schönen Dame gelangt sein dürfte, so macht es uns eine besondere Freude, die obige Lesefrucht an dieser Stelle zu erwähnen, und es

müsste ja eine Freude für Unbefangene sein, von den Ovationen zu hören, die Hirschberger Bewohner außerhalb bereitet werden. Wir bedauern dabei sehr, daß uns das Neisser Vocalblatt nicht mehr zur Disposition steht, in welchem ein dem obigen ähnliches Referat niedergelegt war über ein Concert, in welchem Comte B. ebenfalls mitwirkte hätte. Wir wünschen diesem Lieblinge der Gefangenmusik ein fröhliches und unbekritisches Fortwirken in der Kunst.

Und nun zum Schluß ein weiteres Bild! Es ist uns in Bezug auf das bevorstehende Breslauer Musikfest das Gerücht zu Ohren gekommen, daß die activen Teilnehmer den Zutritt zum Kästler-concert durch Geldopfer erkaufen müßten. Uns ist darüber von competerer Seite nichts bekannt geworden, und trägt das Gerücht um so mehr den Stempel der Erfundung, als auch am Schlusse des Künstlerconcerts der Chor aktiv auftritt. Damit für heute genug!

— (Verwaltungskosten der Kreissparcasse.) Die Verwaltungskosten der bietigen Kreissparcasse wurden vom letzten Kreisjahr wie folgt festgesetzt: 1) Für Verwaltung der Rendantur 600 M., 2) dem Buchhalter 900 Mark, 3) dem Director Remuneration für eine Bureauabfalle zur Bearbeitung der Sparcassenfachen 300 Mark, 4) Gratification dem Kreisboten 30 Mark, 5) Gratification dem Kreiscassierer pro II. Quartal 7 Mark 50 Pt., 6) zur Beschaffung eines externen Geldschanks 600 M., 7) Bureaukosten nach Bedarf und zur speziellen Berechnung. Vom Kreistagsmitgliede Herrn Hauptmann a. D. Fischer-Gannendorf wurde die Verwaltung der Casse als eine zu thure rechnet; er wünschte deshalb die Angelegenheit einer näheren Prüfung unterzogen zu haben; doch wurde sein Antrag, diesen Punkt der Tagesordnung bis zur nächsten Versammlung zu vertagen, mit allen gegen 1 Stimme verworfen. Ueber die Sparcassen-Angelegenheiten haben nur die Vertreter des Landkreises zu beschließen.

(Dr. M.-B.) Breslau. (Drei-Männer-Gericht.) Schon wieder hatte sich der verantwortliche Redakteur der „Schlesischen Volkszeitung“, Adolf v. Wilczek, wegen Preszvergehens vor der II. Strafsitzung zu verantworten. Die heutige Anklage behauptet, daß W. in der Nr. 219 der „Schlesischen Volkszeitung“ vom 19. December v. J. unwahre Thatsachen, in Beziehung auf den Förster Biola zu Schimischow und den Amtmann Ende zu Suchau, öffentlich behauptet und verbreiter hat, um diese damit verächtlich zu machen; der incriminerte Artikel betrifft die Nachwahl zum Reichstage im Kreise Kojet-Groß-Strehly. Der Redakteur veröffentlichte folgende Wahlgeschichte: Der Großgrundbesitzer Tillner auf Schimischow, welcher angeblich schon voriges Jahr bei der Wahl zum Reichstage nicht allein durch seine Beamten, sondern auch selbst persönlich ganz unfehlbar die Wähler beeinflußte und seine Dienstleute zur Abgabe von Stimmzetteln für den Herzog von Ujest zwang und Einig, die dennoch den Förster Graza wählten, aus dem Dienste entließ, hat auch dieses Mal am Tage vor der Wahl seinen Beamten gestattet, Drohungen zu machen, ja, ein Hofarbeiter ist von seinem Jäger mit der Faust ins Gesicht gestoßen und ein anderer von seinem Amtmann mit einem Stocke über den Kopf gehauen worden, so daß bei Beiden Blut hervorsprang, blos deshalb, weil sie ihrem Verlangen, den Herzog von Ujest zu wählen und Stimmzettel auf ihn zu nehmen, nicht nachkommen wollten.“ Die beiden erwähnten Beamten sind der Förster Biola zu Schimischow und der Amtmann Ende zu Suchau, und Beide haben den erforderlichen Strafantrag gestellt. Nach den angestellten Ermitellungen können sich die incriminirten Worte auf Niemand anderen beziehen, als nur auf die Genannten. — Das Erkenntniß lautete auf 30 Mark Geldstrafe event. auf 3 Tage Gefängnis, da Angestellter bei Veröffentlichung des fraglichen Artikels nicht bestraft war.

— (Schl. Pr.) (Von der Reise des Oberpräsidenten.) Der „O. B.“ meldet aus Gleiwitz vom 3. Mai: Gestern Abend traf der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten v. Hagemüller hier ein; auf dem Bahnhof wurde derselbe von dem königl. Landrat Herrn Grafen v. Strachwitz und dem ersten Bürgermeister Herrn Kreidels empfangen und nachts bald dann in Uyna's Hotel zum schwarzen Adler Quartier. Heute früh brachte die Stadtcapelle dem hohen Herrn ein Morgenständchen. Um 9 Uhr besuchte der Herr Oberpräsident, in dessen Begleitung sich obengenannte Herren befanden, das Gymnasium, die Räume des königl. Kreisgerichts und nahm dann im Stadtverordneten-Sitzungsraale im Rathause die Vorstellung der königl. Beamten im R. fort der allgemeinen Beratung, der Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums entgegen. Demnächst wurde die Gewerbeschule, das Daheim des Bautzlandischen Frauenvereins mit seinen Instituten, die katholische Pfarrkirche, das städtische Krankenhaus, die evangelische Kirche und die kgl. Eisengießerei besichtigt. Das Diner nahm der Oberpräsident bei dem königl. Landrat Herrn Grafen v. Strachwitz ein.

(B. a. d. O.) Gebhardsdorf, 4. Mai. (Feuer.) In vergangener Nacht 1/2 Uhr brannte das früher Seifert'sche, jetzt dem Häusler Lips gehörige Haus Nr. 25 Ober-Gebhardsdorf total nieder. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt, doch vermutet man böswillige Brandstiftung. Von auswärts waren die Spritzen aus Egelsdorf und Hortha zur Löschhilfe erschienen.

(St. u. L.-B.) Banzau. (Bermächtnis.) Die vermöchtige Frau Gräfin zu Solms auf Klitschdorf hat zum gesegneten Andachten und im Sinne ihres in Gott ruhenden Mannes, des Herrn Grafen zu Solms, der hiesigen Bürger-Unterstützung-Anstalt zur Förderung der guten Zwecke derselben die Summe von 600 Mark zum Geschenk gemacht. Dieselben Summen sind auch der hiesigen Arbeitsschule und dem hiesigen Rettungshause von der Frau Gräfin überwiesen worden. Die Zuwendungen sind wiederum ein Beweis von dem Wohlthätigkeitsinn, den der Verstorbene während seines ganzen Lebens bewiesen und den seine pietätvolle Gemahlin noch fort und fort an den Tag legt.

(R. B.) Görlitz, 4. Mai. (Akustische Merkwürdigkeit.) Man erzählt aus dem Alterthume, Dyonis, der Thyrus von Syrakus, habe die in Felschluchten in der Nähe seines Palastes angelegten Gefängnisse, in denen er die Opfer seines Märtiriums und seiner Herrschaftszeit verwahrt, so konstruieren lassen, daß er durch eine geschickte Leitung der Schallwellen in einem Hinterzimmer seines Palastes die Unterhaltung seiner Gefangenen habe belauschen können. Von diesem akustischen Meisterwerk werden den Reisenden in der Nähe von Syrakus noch jetzt unter dem Namen „das Ohr des Dionys“ die Überreste gezeigt. An dasselbe erinnert ein in der Nähe unserer Stadt befindliches Bauwerk, in dem man interessante Studien über die Vertheilung und Bewegung der Schallwellen machen kann. Es ist dies das jetzt ganz fertige und eingedeckte Hochreservoir des städt. Wasserwerkes, an der Straße nach dem Pomologischen Garten gelegen. Schon wenn man in dasselbe hinuntersteigt, vernimmt man ein fernes Tauften und Brausen, das von dem Gründich herührt, das unsre Tritte auf der Leiter verursachen. Ein ähnliches Geräusch entsteht in Folge jedes gesprochenen Wortes, das außerdem, je nach der Sitzung des Sprechers oder nach der Richtung, in welcher er spricht, bald von dieser, bald von jener Wölbung der fünf Lang- und vier Querschiffe wiederholt. Noch großartiger ist die Wirkung eines lauten Rufes und gesungenen oder gespiessenen Töne. Wenn eine Person einer anderen an der entgegengesetzten Wand des Reservoirs stehenden etwas zurrust, so hört Letztere zuerst den Ruf und dann von rechts und links ein verworrenes Geräusch von Stimmen, aus dem sich der Ton, in dem gesprochen worden, und selbst einzelne Laute des Jurus genau unterscheiden lassen. Genug, der Besuch des Reservoirs ist von bohem Interesse und Fördermann zu empfehlen; es wäre nur zu wünschen, daß der Auf- und Abstieg weniger lebensgefährlich wäre. So wie er ist, ist er für Damen und alte Leute nicht praktabel. Einigen Besuchern wird, soweit wir wissen, im Bauamt gern die Erlaubnis erteilt. Dieselben thun gut, sich mit etwas Licht, Feuerzeug und einem kleinen musikalischen Instrument, etwa einer Flöte, Pfeife oder wenigstens einer Spielflöte zu versehen.

— (P. h. a. m. e. n.) In der Nacht vom 2. zum 3. d. wurde eine eigenthümliche Erscheinung beobachtet, welche leider neu Fälle anzeigen soll. Der Mond stand in der dritten Stunde Morgens am südlichen, fast ganz klaren Himmel und war — scheinbar — sowohl nach dem Zenith hinauf, als nach dem Horizont hinunter hell, weiße Lichtstrahlen, die nach jeder der beiden Richtungen hin je einen breiten Streifen bildeten. Die Länge dieser Streifen wechselt fortwährend, bald ziegen sie sich zusammen, bald schaffen sie wieder nach den beiden entgegengesetzten Richtungen auseinander. Das merkwürdige Naturspiel machte einen eigenthümlichen Eindruck und dauerte ziemlich eine Stunde. Dasselbe läßt sich wohl durch heftige Strömungen und Eisbildung in der Atmosphäre erklären.

(B. M.-B.) Oppeln, 2. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, von Patzklamer, traf gestern hier selbst ein. Im Laufe des heutigen Vormittags besuchte derselbe in Begleitung des Regierungspräsidenten von Hagemüller, des Oberpräsidialrates von Gatzkow und des Landratsamtsverwesers Gerlach das königliche Schullehrerseminar und die Präparandie, ließ sich die Lehrercollegien vorstellen und erkundigte sich eingehend nach dem Unterrichtsbetriebe sowohl, als auch nach den äußersten Verhältnissen der genannten Anstalten. Um 10 Uhr fand im Sitzungsraale des Magistrats die Vorstellung der städtischen Behörden und Nachmittags in einer Plenarsitzung des gesammelten Regierungskollegiums statt.

Beuthen, 4. Mai. Die „Grz.-Btg.“ erfährt, daß die militärischen Beschiebungen der Landesgrenze in den nächsten Tagen zurückgezogen werden.

#### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Köln, 5. Mai. (W. T.-B.) (Prozeß Camphausen gegen Baare.) Das Justizpolizeigericht erlaubte Baare wegen öffentlicher Beleidigung für schuldig und verurteilte denselben zu einer Geldstrafe von 500 Mark und zur Publication des Urtheils in der Westfälischen, Düsseldorfer und Elberfelder Zeitung, sowie dem Düsseldorfer Anzeiger.

Odessa. (W. T.-B.) Nachrichten aus Bladikawas zu Folge ist Kars vollständig eingeschlossen. Die Russen hatten bereits 24 Belagerungsgeschütze in Position. Die Beschiebung sollte sofort beginnen.

Kirschenset, 4. Mai. (W. L. B.) Nach einem Telegramm des Oberbefehlshabers wurde bei Livo der Übergang der russischen Truppen über den Brust durch außergewöhnliche Anschwelling verzögert und zur Beseitigung der Schwierigkeiten nothwendige Maßregeln ergriffen. Der Aufenthalt wird die Truppenconcentration nicht beeinflussen. Vergangene Nacht rätheren sich zwei Türkennomaden Bralla, entfernen sich aber nach einigem Schußwechsel. Auf russischer Seite keine Verluste.

Constantinopel, 4. Mai. (W. L. B.) Die Beforte giebt den auswärtigen Mächten Kenntnis von der Blockadeerklärung des russischen Uferlandes am schwarzen Meere vom 5. Mai ab.

## Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

„Donner und Doria! Du bist ja ein richtiges Glückskind!“ empfing Werdenberg den zurückkehrenden. „Kaum hast Du das bei Weitem schönste Mädchen auf dem Ball geschenkt und bewundert, so wird Dir auch schon die Ehre einer Unterhaltung zu sogar eines Geschenks von ihrer Seite zu Theil. So etwas ist schwerlich jemals dagewesen! Hätte ich nicht bereits meine Fissine, so könnte ich wirklich neidisch auf Dich werden.“

„Freund, ich bin noch ganz verwirrt, — ahnte ich denn, daß es einen solchen Engel auf Erden giebt? — Sollte aber bereits ein Anderer dessen Herz gewonnen haben, dann wäre ich in Wahrheit noch viel unglücklicher als bisher.“

„Oho! Du kannst doch nicht wissen, ob auch ein Engel nur die Hälfte der Eigenschaften besitzt, welche Deine zukünftige Gattin nun einmal durchaus besitzen soll.“

„Oscar, Du spottest meiner, während ich vor Angst bebe. Wie dann, wenn die junge Dame das Local verläßt und ich sie, was doch sehr leicht möglich wäre, niemals wiedersehe?“

„Hat sie Dich denn bereits ganz begaubt?“

„Vollständig. Sie oder keine!“ fußte der Baron.

„Dann ist es allerdings etwas Anderes und Du sollst fernerhin gewiß über mich nicht klagen. Also höre: wir suchen die Blumenmädchen auf und folgen ihnen wie der stolzigen Schatten. Endlich werden sie doch irgendwo Platz nehmen. Dann eilen wir sofort an denselben Tisch. Ich opfe mich total für Dich auf und mache der häßlichen den Hof — was Fissine's Elfersucht wohl nicht erregen dürfte — und verschaffe Dir dadurch Gelegenheit, ungestört Deine Flamme näher kennen zu lernen, hoffentlich ohne Dich ganz zu verbrennen. Im Ueblichen ängstige Dich nicht; mit sechzehn Jahren — und älter kann sie wohl schwerlich sein — pflegen selbst die Berliner Mädchen gewöhnlich noch nicht versprochen zu sein.“

„O wie gut Du bist! So komm denn!“ rief der Baron.

„Sachte, sachte, — vor Allem den Sect ausgetrunken.“ Erst nachdem Oscar den Rest desselben in sein Glas gegossen und wohlgefällig hinabgeschüttet hatte, erhob er sich vom Stuhl und Breide begannen die Säle zu durchwandern.

Hochkirch schien heute einen entschiedenen Glückstag zu haben, denn schon nach kurzer Zeit sah er die Damen vor sich, um ihnen dann mit Oscar befähig zu folgen. Allein die herrliche Gestalt und bezaubernde Haltung der Einen hatte bereits Aufsehen erregt, viele Masken umschwärmen sie und es fehlte weder an Bitten um ein Bouquet noch an scherhaftesten Fragen. Da das schöne Mädchen keine Bitte unerfüllt ließ, war das Blumenfördern bald erschöpft, aber auch auf jede Andere wußte sie in reizender Weise zu antworten, ja sogar französisch, wenn sie in dieser Sprache angerufen wurde. Nur wenn sich Jemand eine Anspruch auf ihre unschöne Begleiterin erlaubte, was jedoch sehr selten geschah, wurde ihm statt Worte ein verächtlicher Blick zu Theil.

Endlich zogen sich die Damen an einen Tisch zurück, welcher sich im Hintergrunde eines Saales in der Nähe der Pfeiler befand und lästeten dort der starken Hitze wegen ihre Larven. Von wahrer Angst erfüllt, daß Jemand ihm zuvorkommen könnte, trat Hochkirch von seinem Freunde gefolgt, wenige Secunden später hinz und bat galant um die Erlaubniß, ebenfalls an dem Tische Platz nehmen zu dürfen. Das schöne Mädchen erkannte ihn, wie das schelmische Bächlein in ihren Augen leicht erkennen ließ, sofort wieder und zögerte in Folge dessen nicht, die erbetene Zustimmung zu ertheilen. Auch währte es kurze Zeit, da waren sie in eine Unterhaltung vertieft, welche für Beide großen Reiz zu haben schien, wenigstens wurde dieselbe recht lebhaft geführt.

Werdenberg verzogte Anfangs, es zu einem leidlichen Gespräch mit seiner Dame bringen zu können, welche schen und verlegen dafür, ohne jemals recht zu wissen, wo sie die Augen und Hände lassen sollte, während alle seine Andeven nur mit einem Ja oder Nein von ihr beantwortet wurden. Da stellte ein Diener den von Eugen bestellten Champagner nebst vier Gläsern auf den Tisch. Auch kleine Ereignisse ziehen nicht selten große Folgen nach sich, jedenfalls schöpfte Oscar sofort frischen Muß. Es erschien ihm

jetzt geradezu als Ehrenfache, diesem anscheinend eisigen Wesen durch die Macht seiner Talente Wärme einzuhauen. Allerdings mußte zu dem Zweck die bisher von ihm beobachtete Tactik total verändert werden. Nachdem er dem jungen Mädchen ein Glas von dem Schauweine dargereicht und selbst mehrere geleert hatte, begann er ihr Allerlei zu erzählen. Anecdote wie Schnuren, passend oder nicht, immer aber in populärer und vor Allem das Zwerchfell in Anspruch nehmender Weise. Und richtig, schon nach kurzer Zeit laufte sie seinen Worten mit schräger Spannung, lächelte und ließ sich sogar den Wein munden. Jetzt hatte er gewonnenes Spiel, ohne jedoch des Sieges froh zu werden, denn — während des Essens pflegte sich der Appetit einzustellen — kaum verstummte er, so bestürmte sie ihn mit Bitten, ihr mehr zu erzählen, ja, sie rückte immer näher an ihn heran, anscheinend, um besser zu hören, in Wirklichkeit, weil der spaßige blondgelockte Künstler ihrem Herzen immer theurer wurde. Der junge Mann suchte jetzt einzulenken; leider jedoch wieder einmal zu spät, und so blieb ihm nichts Anderes übrig, als zum Schaden seiner Lunge fast fortwährend im Redefluß zu bleiben.

Indessen schwamm Baron Hochkirch in Bonne; übertraf doch das holde Mädchen, mit dem er sich unterhielt, in jeder Beziehung seine höchsten Erwartungen. Wie reizend nachlässig plauderte sie! Und dennoch vertrieb jedes ihrer Worte einen hochgebildeten Geist, ein zartfühlendes Herz. Eine vollendete Harmonie war über ihr ganzes Wesen ausgebreitet, nicht der leiseste Hochmut lag auf ihrem engelskönen Antlit. War es da ein Wunder, wenn sein Entzücken ein immer gewaltigeres wurde und der Gedanke „mein heißersehntes Ideal!“ fortwährend sein Inneres durchdröhnte? — Er wagte es, sie zu bitten, ein Glas Wein nicht verschmähen zu wollen, jedoch mit dem ihm eigenen Zartgefühl erst dann, nachdem er ihr seinen Namen angegeben. Und er hatte alle Ursache, Freude darüber zu empfinden, denn sie beneigte nicht nur ohne jede Ziererei ihre Purpurlippen mit einigen Tropfen, sondern zeigte sich auch von nun an bedeutend atraulicher und offener gegen ihn als früher. Daß ihr Vorname „Helene“, der ihrer Begleiterin „Martha“ war, wußte er bereits aus den wenigen Worten, welche die jungen Mädchen mit einander gewechselt hatten, und es berührte ihn sehr angenehm, daß sich beide des „Sie“ bedienten, welchem Martha stets das Wort „Fräulein“ vorschloß, wenn sie Helene ansprach.

Ohne von dem Värchen bemerkt worden zu sein, hatte Fissine dieselben bereits längere Zeit von ferne beobachtet. Es bedurfte nur geringer Überlegung von ihrer Seite, um sie in Betreff der beiden, ihr völlig fremden Blumenmädchen leicht das Richtige finden zu lassen, zumal Martha's Persönlichkeit nicht den leisesten Hauch von Elfersucht in ihrem Herzen wachzurufen vermochte. Ihr Erscheinet gestaltete die Unterhaltung zu einer allgemeinen, ohne Martha's Glückstraum gern zu vernichten, da die Tänzerin sich ungeachtet der jammervoll siehenden Blüte Oscar's nicht an deren Seite niederließ. Kaum hatte jedoch Fissine einige Gläser Champagner hinuntergeschlürft, so erhob sie sich mit den gesagten Worten: „Jetzt wird gleich die Quadrille à la Reine, die Krone des Abends, getanzt werden, — da darf ich selbstverständlich nicht fehlen. Also bitte ich, mich zu entschuldigen. Uebrigens rathe ich Ihnen, meine Herrschaften, sich, falls Sie nichts Besseres vorhaben, ebenfalls in den Tanzsaal zu begeben, weil die Quadrille wirklich reizend ist.“ Im nächsten Augenblick war das leichfüßige Mädchen verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Tours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	5. Mai.	4. Mai.	Breslau.	5. Mai.	4. Mai.
Weizen per Mai	245	250	3½% Schles. Blandbr.	84,15	84,10
Roggen per Mai	172,-	171	Destfr. Banknoten	157,80	158,40
Juni/Juli	172,-	171	Freib. Eisenb.-Actien	63,75	64
Hafser per Mai	136	135	Oberschl. Eisenb.-Actien	120,25	120,50
Kübel per Mai	68	68	Destfr. Credit-Actien	213	216
Spiritus 1000	51,-	51,-	Lombarden	119	119
Juni/Juli	53	52,-	Schles. Bankverein	82,50	82,65
			Destfr. Discontobank	63,50	63,50
			Krauthütte	60	61,50

Wien.	5. Mai.	4. Mai.	Berlin.	5. Mai.	4. Mai.
Credit-Actien	136,50	137,90	Destfr. Credit-Actien	211,50	215,50
Zomb. Eisenb.	75	75,25	Lombarden	119	121
Napoleond'or	10,35	10,50	Krauthütte	60	60,75

Mont. Diskont 4 %.

Mont. Diskont 5 %.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäßt u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig.

Nathan Hirschfeld, Bügelnstr. 41, katholischer Ring.

## Inserate.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Getraut.

Hirschberg. Den 29. April. Ernst Friedrich August Wölsche, Mourer hier, mit Anna Scholz hier.

#### Geboren.

Hirschberg. Den 10. April. Frau Zimmermann Fischer e. L., Anna Clara, D. 15. Frau Buchhalter Knobloch e. L., Egidius Auguste Rosamunde. D. 29. Fr. Zimmermann Günzel e. L., todgeb.

Grunau. D. 2. April. Frau Inwohner Grundmann e. L. Anna Bertha Gunnewitz. D. 7. April. Frau Stellenbecker Scholz e. Tochter, Minna Elma Clara. D. 14. Fr. Inwohner Feige e. L. Anna Bertha. D. 16. Fr. Tagarb. Schubert e. S., Karl Wilhelm.

Straupiz. D. 11. April. Fr. Mauter Schidler e. S., Oswald Emil.

Götschdorf. D. 12. April. Frau Bahndritter Fries e. Tochter, Martha Pauline.

Oftens Nachmittag 4 Uhr entschließt nach kurzen Kampfe sonst die vermittelete Frau Spoheler

### Charlotte Taubner, geb. Müller.

Dies zeigen statt besonderer Mel-  
dung um feste Thelnahme bittend  
hierher ergebenst an [5348]

#### die Hinterbliebenen.

Griiffenberig i. Schl. 5. Mai 1877.

Beerdigung: Dienstag, d. 8. Mai,  
Nachmittags 2 Uhr.

Hierdurch thelle ergebenst mir, daß die Beerdigung meiner Frau am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr stattfindet Alex über Grünig, Bismarckstr. 5.

### Herzlichen Dank

für die große Aufopferung den drei Herren, Gutsbesitzer Prezel in Wernersdorf, Lehrer Erner in Petersdorf und Ringelhan sen. in Hermendorf u. K., indem sie in der Schenkennacht am 1. Mai mit eigener Lebensgefahr unsere schwer gepflügte, hochgeahlten Eiter von Beutekoste gerettet haben; ferneren Dank allen Deinen, welche herbeigekommen waren, mit ihrer Hülfe zu schützen, um noch größer's Unglück zu verhüten. Der liebe Gott vergleite es einer Jeden und behüte Alle vor solch schrecklichen Ergebnissen. [5297]

Petersdorf, im Mai 1877.

**Heinrich Scheuermann,**  
im Namen der Familie.

## Amtliche Anzeigen.

### Nothwendiger Verkauf.

[5309] Die dem Fleischergesellen Hermann Veder gehörenden Grundstücke, Haus Nr. 31 zu Petersdorf und Acker Nr. 12 zu Hermendorf u. K. sollen im Wege der Refukation am 7. Juni c. Vorm. 10 Uhr, vor dem Subhakationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Ternims-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Haus-Grundstück Nr. 31, Petersdorf, gehören 1 Hectare 24 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 25 Mark 77 Pf. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 60 Mark veranlagt.

Zu dem Ackerstück Nr. 12, Hermendorf u. K. gehören 4 Hectares 40 D. M der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 17 M. 31 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchsblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, einige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau u. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweile, zur Witthamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedurfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermiedung der Praktikun spätestens im Versteigerungssterne anzumelden.

Das Urteil über Erteilung des Zusages wird am 8. Juni c. Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Ternims-Zimmer Nr. 1 von dem Subhakationsrichter verkündet werden.

Die auf den 24. und 25. Mai d. J. anberaumt gewesenen Termine sind aufgehoben.

Hermendorf u. K. den 30. April 1877.  
**Königliche Kreis-Gerichts-**  
**Commission.**

Der Subhakations-Richter.

[5308] In Folge gerichtlichen Au-  
trages folgen Dienstag, den 8. d.  
Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Ge-  
richts-Hofscham

1 vollständiges Gebett Betteln  
und 1 großer Wandspiegel  
öffentlicht meistbietet gegen Baarzahlung  
versteigert werden, und lädt Käufer  
hierzu ergebenst ein

Märzdorf bei Warmbrunn.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Kunst-Auction.

Montag, den 7. Mai c., werde ich von früh 10 Uhr ab im Saale des Hotels zu den 3 Bergen „Oelgemälde, künstlerische Oelfarbendrucke, Aquarellen, Kupfer- und Stahlstiche, Marmorwaaren“ re. öffentlich meistbietet gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle versteigern.

Der vereidete Auctions-Commissar

[5261]

**H. Baumert.**

## Auction.

Bei der für den 8. Mai bereits angekündigten Auction sollen auch eine Partie katholische Gebetsbücher in eleganten Einbänden, 2 große Atlanten, 1 naturgeschichtlicher Atlas, Seiler, griechisch-deutsches Wörterbuch, eine große Bibel, 5 Contobücher verkauft werden. [5386]

**Tschampel.**

## Auction.

[5231] Dienstag, den 8. Mai c., sollen von Vormittag 9 Uhr ab, im gerichtlichen Auctions-Saal, Salz-

gasse Nr. 5, verschiedene Möbels und Hausrath, Kleidungsstücke, Delikatessen, Uhren, eine Nähmaschine, Kleider, Wäsche, ein Mikroskop mit Zubehör, 35 Bund (a 10 Pfd. engl.) rohe Baumwolle und 29 Pfd. in verschiedenen Farben; um 11½ Uhr im Keller, Markt Nr. 38, 1 Faß Wein und 6 Faß Reinwein; um 12½ Uhr auf dem heimlichen Schützenplatz mehrere zweispänige und einspänige, gedeckte und halbgedeckte Spazierwagen, ein großer Kastenwagen und ein Spazierkästen, sowie 22 Sitzscheiben gegen baare Zahlung versteigert werden.

Möglichst wird um 3 Uhr der Verkauf im Auctions-Saal fortgesetzt.

Hirschberg, den 1. Mai 1877.

Der gerichtliche Auctions-  
Commissarius.  
**Tschampel.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn N. Pioeger den Laden übernommen und gleichzeitig ein [2080] Tabak- und Cigarren-Geschäft errichtet habe und empfehle dies mein Unternehmen einem gebräten Publikum zur gesälligen Beachtung.

**P. Wülfraeth,**  
Tabak- und Coarrenfabrikant, Salzgasse 2a.

## Vorsicht!

Da der Missbrauch überhand nimmt, dass andere Bitterquellen ungarischen Ursprungs, theilweise von sehr geringem Werthe, die Etiquette meiner „**Hunyadi János Bitterquelle**“ in Form, Grösse, Eintheilung und Farbe in wenig ehrenhafter Weise nachfüllen, um mit Hülfe dieser Imitation das an meine Etiquette gewohnte Publikum zu täuschen, so bin ich veranlasst, dieses Gebaren öffentlich zu verurtheilen. Ich verbinde damit die Bitte, bei Anwendung meines Brunnens den Namen „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach

[5304] „Saxlehner's Bitterwasser“

zu gebrauchen und genau auf die mit meiner Namensunterschrift versehene Etiquette zu achten.

**Andreas Saxlehner in Budapest.**  
Eigentümer der Hunyadi János Bitterquelle.

[2053] Dem Fil. Sophie Wunsch in Striegau zu ihrem 28. Geburtstage ein 9999mosiges Leben.

Zwei Freunde.

**Die Expedition**  
**des deutschen Herald**  
befindet sich Markt 11, 2 Treppen, daselbst können sich Abonnenten anmelden. [2057] **Th. Otto.**

[5316] Viele angesehne Bürger von

**Kupferberg**

haben der Sache die von mir erzielten Concessions zum Schankbetriebe sehr wesentlich dadurch genutzt, daß sie, verlegt in ihrem Gerechtigkeits-Gefüle, in recht humaner und edler Weise sich meiner in einer an die oberste Instanz gerichteten Petition mit Erfolg angenommen haben.

Diesen vielen Männer von Kupferberg stelle ich hiermit öffentlich Dank ab.

**Otto Janeba.**

## Wohnungs-Veränderung.

[2050] Meinen werten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich jetzt

**Greßnbergerstr. 28,**  
partierte, befindet, und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernher bewahrt zu wollen.

**Pech, Schuhmacherstr.**

## 6 Mark Belohnung

Demjenigen, der uns die Thäter, die den Wegweiser der diesseitigen Verwaltung, der an der Straße von hier nach Volkenhain vis-à-vis dem Topisch steht, umdrückt resp. umwirft, so anzeigen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können.

Ali-Röhrsdorf.

**Die Hampel'sche Kaltbrennerei-Verwaltung.**

Die

# Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt . . . . . 4,501,500 Mark — Pf.,  
Reserve- und Sparfonds am Schluße des Jahres 1876 . . . 356,781 , 97 =

also gegenwärtig disponibler Garantiefonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens [5108]  
innerhalb Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Die Versicherungen können einjährig oder mehrjährig oder fortlaufend auf unbestimmte Zeit, mit alljährlicher Kündigung, abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens sechs Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen Prämien-Nabatt von fünf Prozent, der nach jedem hagelfreien Jahre um ein Prozent steigt.

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, von der Versicherung ausgeschlossen werden.

Bei mindestens sechsjähriger Versicherung wird die Prämie bis zum 31. October des Versicherungs-Jahres gestundet.

Seit ihrem dreißigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen und 28,849,247 M. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe i. J. 1876 betrug 123,975,466 M.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Hirschberg, den 26. April 1877. [5108]

## In Hirschberg: A. Günther, Kaufmann.

In Volkenhain: B. Rüffer, Zimmermeister,  
= Bunzlau: Ad. Leichmann, Banquier,  
= Cunzendorf u. W.: Joh. Hentschel, Lehrer emer.,  
= Erdmannsdorf: H. Kloß, Inspector,  
= Gnadenberg: J. Niedermann, Gastwirth,  
= Goldberg: Th. Vogdt, Particulier,  
= Greiffenberg: Heinrich Hoerder, Kaufmann,  
= Hainau: J. Thimann, Kaufmann,  
= Jauer: Friedrich Siegert, Kaufmann, und  
Ernst Erbe, Particulier,  
= Johnsdorf: J. G. Scholz, Gemeindevorsteher,  
= Landeshut: A. Naumann, Kaufmann,  
= Lauban: Hugo Wolff, Kaufmann.

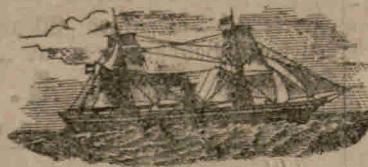
In Liebau: J. G. Schmidt, Kaufmann,  
= Liegnitz: A. Schwarz, Kaufmann und Stadtrath,  
= Löwenberg: L. Mayer, Banquier und  
Alb. Julius Beyer, Kammerer a. D.,  
= Marklissa: G. Scholz, Commisionair,  
= Parchwitz: Julius John, Kaufmann,  
= Schmiedeberg: Moritz Wegner, Kaufmann,  
= Schönau: L. W. Beh, Kaufmann,  
= Schönberg: Carl Vogel, Kaufmann,  
= Seidenberg: G. Schubert, Kaufmann,  
= Spiller: E. Köpler, Gerichtsschreiber,  
= Warmbrunn: Joseph Engel, Kaufmann,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,  
zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktion-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

## Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:

23. Mai, 6. Juni, 20. Juni.  
Cajute 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

Im Sommer finden keine Expeditionen  
nach New Orleans statt.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Erteilung von Passagescheinen zu Original-Preisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer in Berlin, Louiseplatz 7.

Während Auskunft erhält der Agent

Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

## Beachtung.

Um Feuerländern vorzubeugen, erlaube ich mit hiermit ein hoch geehrtes Publikum aufmerksam zu machen, daß ich, wie bisher, die Natur-Rasen-Bliecherel in der sogenannten Storchblieche in Nieder-Petersdorf fördere und bitte ein hochgeehrtes Publikum mich mit recht zahlreichen Auftragen mit Rücksicht auf das meine Eltern schwer betroffene Brandungslid gütig unterstützen zu wollen. [5296]

Heinrich Scheuermann.

## Epilepsie

(Fallucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Miller in Dresden (Neustadt). — Bereits über 9000 behandelt. [5340]

# Nordseebad Helgoland.

**Eröffnung der Saison am 1. Juni.  
Schluss am 9. Oktober.**

Die mitten im Meere belegene Insel bietet durch ihre Lage bei jedem Wetter, bei jedem Winde die schönsten Bäder und die reinste See Luft; wegen letzterer ist Helgoland auch als klimatischer Kurort sehr besucht. **Neues prachtvolles Schwimmbassin verbunden mit russischen Dampfhaude.** Ausgezeichnet gute Logis, billige Preise. Stets interessante Abwechslungen durch Bälle, Concerte, Theater, die gewähltesten Zeitungen, durch Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Jagd, Fischerei und Hummerfang, sowie durch die berühmten Grottenereleuchtungen. [5310]

## Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

**Regelmäßige Dampfschiff-Verbindung von Hamburg** durch das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft gehörende grosse, mit eleganten Salons und jeglichem Comfort ausgestattete **Postdampfschiff**

## Cuxhaven, Capitain Röhrs.

Vom 4. Juni bis 17. Juni Montags. Vom 18. Juni bis 5. Juli Montags und Donnerstags. Vom 6. Juli bis 6. September Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Vom 7. September bis 27. Septbr. Montags und Donnerstags. Donnerstag, d. 4 October, letzte Fahrt nach Helgoland. **Absfahrt von Hamburg** vom 4. Juni bis 31. August, Morgens 9 Uhr, vom 1. September bis 4. October, Morgens 8 Uhr. **Rückfahrt von Helgoland nach Hamburg** jeden folgenden Tag, jedoch Sonntags bei Helgoland verweilend. Absfahrt nie vor 7 Uhr früh. Billetverkauf an Bord des Schiffes, desgleichen Zahlung für das Landen und an Bord bringen.

**Von Bremerhaven - Cuxhaven nach Helgoland** fährt der dem Norddeutschen Lloyd gehörende **Doppelzschrauben-Dampfer**

## Nordsee, Capitain Schulken.

Vom 30. Juni bis 30. September (inclusive) jeden Sonnabend **nach Helgoland**, jeden Montag zurück. Absfahrt von Bremerhaven-Gestemlinde nach Ankunft des ersten Bremer Personenzuges; die Rückfahrten werden stets so eingerichtet, dass die Ankunft rechtzeitig mit den durchgehenden Eisenbahnzügen zusammentrifft. Während der **Winter- und Frühjahrssaison** fährt ein schönes, sicheres Dampfschiff von Mitte Octbr. bis Ende Mai regelmässig jeden Montag von **Bremerhaven - Gestemlinde nach Helgoland**, jeden Dienstag zurück nach dem Continente. Durch diese neue Einrichtung ist die Verbindung zwischen Helgoland und dem Continent das ganze Jahr hindurch eine ununterbrochene, und ist also die Insel als klimatischer Kurort in jeder Jahreszeit bequem zu erreichen.

Bestellungen auf Logis übernimmt die Königl. Bade-Direction, während die Bade-Aerzte, Herr Dr. Zimmermann und Herr Dr. Schmidt auf ärztliche Anfragen Auskunft ertheilen.

**Helgoland**, im April 1877.

## Königliche Bade-Direction.

**Die Königliche Bade-Direction bringt hiermit zur Anzeige, dass es ihr nach Vollendung ihrer Bauten und der angestrebten Verbesserungen ermöglicht ist, die bisherigen Preise sämtlicher Bäder durchschnittlich um ein Drittel zu reduzieren.**

**Löwenberg.** Am 7. d. M. bin ich im Hotel „du Rois“ mit Böpfen, Perrücken und Haararbeiten anzutreffen. [2085]

**F. Hartwig**, Hof-Friseur.

## Großer Ausverkauf von zurückgesetzter Waare.

Farbige Seug-Samaschen in Hausschuber-Preisen, farbige Kinder-Schübe in allen Größen von 1 Mark 25 Pf. an, sowie zurückgesetzte in allen Sorten spottbillig. [2093]

**H. Ribowitz, vorm. C. Adam,**  
Kornlaube 56, Markt- u. Langstraßen-Ecke.

# Warnung.

Das geehrte Publikum wird in seinem eigenen Interesse gebeten, den ächten **Sacca-Kaffee**, welcher allein von Gebrüder **Befeldt**, Hamburg, importirt wird, nicht mit anderen ähnlich benannten Fabrikaten zu verwechseln. Nur **Befeldt's Sacca-Kaffee** behauptet sich schon jahrelang durch seine Güte in der Kunst des Publikums und hat betrifft der Qualität nichts mit den Falsifikaten gewisser Händler gemein, welche auf das gute Renommé des **Befeldt's Sacca-Kaffee** spekuliren.

Die Concurrenz hat das Neuherrn unserer Packete täuschen nachgemacht, nur unsere Firma durfte sie nicht nachahmen und achtet man also darauf, daß die Packete mit „Gebrüder **Befeldt**" gezeichnet sind. Preis 50 Pfennig pro Pfund. [5343]

Niederlage bei

## Hermann Günther.

**Medicinal- u. technisches Drogen-Geschäft**  
in **Bolkenhain**, Niedermarkt 82.

[5344] Zur beginnenden Saison empfehle ich mein bestassortirtes Lager sämtlicher zum Anstrich für

## Bau-, Holz- und Malerarbeiten

aller Art gebräuchlichen Artikel, als: Farben in grösster Auswahl, die gangbarsten stets streichfertig in Firniß gerieben — alle übrigen werden auf Bestellung streichfertig geliefert — Klaren, schnell trocken, Firniß, zum weißen Anstrich auch wasserhell gebleicht, sämliche Möbel, Blech, Korbwaren- und Wagenlacke, dauerhaften Fußbödenlänglack und Bohnermassé, beste Lederverglasure, weiße und blonde Spirituslacke von vorzügl. Glanz für alle Galanterie, Drechsler- und Buchbinderei-Arbeiten, feinste helle und dunkle Politurlacke, sowie jederzeit fertige Politur eigener Fabrik, z. B. silberglänzenden Shellac in hochfeiner Waare, extrafeinen lemon orange, sowie hell- und dunkelblonden Shellac, Nutz-, Mahagoni- u. Teakholz, Gold-, Silber- und Kupfer-Bronzen, Göring-, Köln-, weißkrusische und auch geringere Leimsorten, französisches und deutshes Terpentindl., Schmirgel- und Feuersteinpapier und Pinsel in allen Gattungen.

## Ewald Basler.

**Reclams Universal-Bibliothek**,  
jeder Band ist für 20 Pf. einzeln verkauflich,  
vorläufig in

**Paul Richter's Buchhandlung.**



**Hermsdorfer u. Fürstensteiner Kohlen**  
aller Gattungen

offerire ich in ganzen Eisenbahnwagenladungen nach jeder beliebigen Bahnhofstation u. ab Niederlage zu erneuten billigsten Preisen

**F. A. Reimann**  
in **Hirschberg**.

[5077]

**Paulick's**

**Gicht- und Heil-Papier**



mit Salicylsäure — mit ausführl. Gebrauchsanweisung. Von vorzügl. Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Hexenschuss, Entzündungen, Verletzungen, Brandwunden u. Frostbeulen. Nur acht, wenn jede Rolle Fabrikmarke u. Faesimile R. H. PAULICK trägt. — Zu bezieh. direkt u. freo gegen Mehrerlösen von 10 Pf. in Briefmarken, sowie durch jede Apotheke u. Droguenhandlung. à Rolle 50 Pf. u. 1 M.

Als

# höchst preiswerth

empfehlen aus unserem Ausverkauf:

- 1 Partie schwarzer **Glanzbarege u. Grenadine**, glatt u. gestreift.
- 1 Partie farbiger **Barege u. Mozambique**.
- 1 Partie **Mohair, Alpacca, Popeline, Cachemir, Rippe** in schwarz u. farbig, glatt, carriet u. gestreift.
- 1 Partie **Plaidstoffe**, glatt u. in den von uns bekannten nur 1. Qualitäten.
- 1 Partie  $\frac{1}{4}$  breiten **Kleider-Sama, Molton u. Flanelle**.
- 1 Partie **Kleider-Batist, Organdy, Percal, Cretonne u. Ripspique**.

Mehrere Tausend Meter Kleiderreste zu 5 bis 10 Meter jeden Genres, für die Hälfte des früheren Kostenpreises.

Die Auswahl in den angeführten Partiewaren ist immer noch ziemlich groß zu nennen und bietet Gelegenheit zu sehr billigen u. streng reellen Einkäufen.

## Gebrüder Friedensohn,

[5335] Langstraße 1.

## Carl Francisci, Osen- u. Thonwaren-Fabrik, Schweidnitz,

empfiehlt seine Fabrikate:

**Begus- und Schmelzöfen**, weiß und farbig, als Kamine, Salzöfen, Bimmeröfen, Kochmaschinen in reicher und einfacher Ausstattung, in verschiedenen Größen und Stilarten.

**Mojolika-Oesen** in brillanten, reichen Farben, in italienischer und altddeutscher Manier.

**Badezimmer von Schmelzöfen** in reicher Ausstattung und Wandvertäfelungen mit Emailmalereien.

**Vasen, Postamente, Traillen, Gesimsplatten, Consolen, Rabattenverzierungen** u. c.

**Glastische Thonröhren** aller Dimensionen nebst Abzweigstücke, Seniustüke, Clootebekken, Wasserausgässe u. c.

**Schornsteinaussäße** zur Windregulirung.

**Chamottethon, Chamottewörterl**, hoch feuerfest.

Die Aufstellung der Oesen lasse ich durch erprobte Oesensetzer ausführen, ebenso übernehme ich die Lieferung sämtlicher Eisen-garnituren zu den Oesen, die in meiner eigenen Schlosserei sachgemäß angefertigt werden.

Eine größere Anzahl verschiedener Oesen steht in meiner Fabrik zur Ansicht fertig aufgestellt und lade ich das verehrte, sich interessende Publikum zu deren Besichtigung ein.

Gegen

## Husten, Heiserkeit, Schwäche u. c.

empfehlen wir unsere berühmten

## Malz-Präparate.

Wir machen namentlich die Herren Aerzte auf unsere **concentrirtre Malzwürze** aufmerksam.

Auf Wunsch übersenden wir Prospective.

Verwaltung der vormalss

Weberbauer'schen Brauerei zu Breslau.

## Theodor Nixdorff,

Kaufmann in Hirschberg,  
[2065] empfiehlt sich als Vertreter der Herren:

Seidel & Comp., Hoflieferanten in Breslau,  
Dampf-Spiritus-Raffinerie, Rum-, Liqueur-, Soft-, Essig- und Mostz-Fabrik.  
Rost & Co. in Nordhausen, Korukrautwein-Brennerei.  
Carl Rahmer in Breslau, Schlesische Kork-Fabrik.  
Genannte Aufträge befrage prompt, mit Preiscurans siehe jederzeit zu Diensten.

### Eingesandt\*).

Die große Wohlthat des Ringelhardt-Glöckner'schen Plasters habe ich an mir kennen gelernt. Vor 6 Jahren stürzte ich einen Stock hoch rückwärts auf die linke Seite, so, daß ich mit dem linken Hüftknochen 1 Fuß aufwärts schlug, konnte aber während der langen Zeit unter größten Schmerzen nirgends Hilfe finden; nur das obige Plaster stellte mich in kurzer Zeit her und habe ich meine Berufsgeschäfte wieder aufgenommen. Ich halte für meine Pflicht, dies zum Wohle aller Leidenden bekannt zu machen.

[5307]

Herrmann Bischoff,

Malermeister in Grüne bei Polnisch-Lissa 1874.

\*) Göt  
mit dem Stempel

## M. RINGELHARDT

und

der Schuh-



Marke

auf den Schachteln zu bezahlen, a 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchs-anweisung) aus der Adler-Apotheke (G. Röhr) in Hirschberg; aus den Apotheken der Herren: G. Castelsky-Warmbrunn; J. von Bötticher-Petersdorf; A. Müller-Steinenberg; D. Körner-Löwenapotheke und allen Apotheken in Görlitz; C. Birchholz-Waldenburg, sowie aus den Apotheken in Matzlischa, Lauban, Niesky, Rothenburg, Langenbörß, Seidenberg, Löwenberg, Bautzen, Ziegny, Goldberg, Sriegau, Jauer, Gottesberg, Neichenbach in Schl. Neumarkt, Breslau (Königsmarck-Apotheke) u. — Fabrik von M. Ringelhardt in Görlitz bei Leipzig, Eisenbahnhofstraße Nr. 18.

N.B. Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringelhardt-Glöckner'sche Plaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft keine, wie solche kein anderes Plaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen.

## Frischer, hellen Bergener Medicinal-Leberthrau

empfiehlt [215]  
**Dunkel, hirsch-Apotheke,**  
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

[2073] 1 oder 2 starke Arbeits-wagen stehen zum Verkauf  
Berndtenstraße 4a.

## Möbel-Berlauf.

Zwei schön gearbeitete Bettstellen, Commode und Sopdagestelle von Nussbaumholz, sowie Commoden, Schränke, Sophathsche, Stühle, Waschtische, Bettstellen v. Kirschebaum und Fichtenholz halte einem gehriem Publikum in guter Arbeit und zu billigen Preisen

bestens empfohlen.

[2083]

**H. Kuhnt**, Priesterstr. 18.  
Einen Lehrling nimmt an D. D.

[196] Alle homöopathischen Arzneien, homöopathische Haus- und Reiseapotheke empfiehlt die Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

[2080] empfiehlt billig

D. D.

Wach- und Färbehüte werden

noch angenommen.

D. D.

## Beachtenswerthe Anzeige.

Meinen verehrten Kunden von Altkemnitz und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mit einem Transport von 30 Stück schönen ausgesuchten Nußkühen am Sonnabend, den 5. Mai hier eingetroffen bin.

[2050] Alt-Kemnitz, 6. Mai 1877.

W. Scharf, Viehhändler

Garnituren, Krägen, Manschetten, Fichus sowie Gravattenbänder u. c.

daherst billig bei [2089]

## Max Kassel.

## Für Krämer!

Düten und Beutel  
empfiehlt sehr billig

[2252]

Carl Klein.

## Stroh-, Bast- und Rosshaarhüte,

garniert und ungarniert, Blumen, Bänder, Federn, feinste Spitzen als Robeslab, Halbgarnituren, sowie sämmtliche Puhartikel werden billig abgegeben von

[5312]

Josephine Scholz,

Warmbrunnerstraße, 10. 1. Treppen.

neb. Hr. Fleischernst. Sturm.

Wasch- und Färbehüte werden

noch angenommen.

D. D.

## Rigaer Leinsaat

empfiehlt billig

[2080]

Carl Stenzel.

[2056] Glaserdiamanten bester

Qualität offerit billig

B. Jenke, Glaserstr., 1. Burgstr. 12.

[2089] Lumpen und Knochen kauf

Heinrich Rüffer

in Maiwaldau.

## Saxlehner's Bitterquelle

# Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch Liebig (1870) und Bunsen (1876) analysirt ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das

## vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer,

ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:

- bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeübeln;
- bei habituellen Congestionen nach dem Gehirne, den Lungen u. s. w.;
- bei Blutstauungen in den Unterleibs-Organen und den sogenannten Hämorrhoidalalleiden;
- bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organe;
- bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber;
- die übeln Folgen einer Überladung des Magens werden rasch behoben.

### Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „Hunyadi János Bitterwasser“ oder einfach „Saxlehner's Bitterwasser“ zu verlangen.

[4831]

**Andreas Saxlehner, Budapest.**

Eigenthümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

Lager von Hunyadi János Bitterwasser hält:  
en gros! **F. Pücher in Hirschberg i. Schl.** en detail!

**Niederlage** natürl. direct von d. Quellen bezogener Mineralbrunnen, Salze und Bade-  
Ingredienzen, sowie Dr. Struve & Soltmann'scher künstl. Wässer.

## Seilerwaaren,

alb:

Vortemonnaies von 25 Pf. an,  
Beutelvortemonnaies v 10 Pf an,  
Cigarrenetuis von 40 Pf an,  
Damentaschen von 1 Ml. an,  
Schreibmappen in Papier von  
25 Pf. an,  
Photographie- und Schreib-  
Albums,  
Poetebücher,  
Notizbücher von 5 Pf. an bis zu  
den feinsten Sorten empfiehlt  
ausfallend billig

## Julius Seifert,

[5346] Hirschberg,  
Bahnhofstraße 6.

## Geschelbonig,

sogen schles. Geschelbonig Extract,  
die Flasche 15 und 50 Pf., empfiehlt  
**Dunkel**, Hirschpolohle,  
Hirschberg, Bahnhofstraße.

**Frische**  
**Matjesheringe**  
bei [5347]  
**E. Wendenburg.**

## Goldfische,

hochroth und stark, sowie farbige Garten-  
fische und Weintrauben für Blumen-  
kübel, in verschiedenen Farben, empfiehlt  
und empfiehlt zu billigsten Preisen

[5332] **Theodor Solle.**

[5345] Ein wenig gebrauchtes gutes  
Instrument in Taselform, schönem u.  
starken Ton, ist zu verkaufen.

Das Näherte durch Herrn Buchbinder  
Reissig in Warmbrunn.

## Seilerwaaren-Fabrik M. Alexander Katz,

Breslau, Junkernstraße Nr. 4,

### Niederlage der mechanischen Seilerwaaren-Fabrik Füssen in Bayern,

liefer in grösseren Quantitäten alle Sorten

## Seilerwaaren,

Bindfaden, Tauwerk, Stränge, Hängematten etc.

[5159] besonders preiswerth.

Amerik. Cigarren-Absölle a. Pfd. 40 Pf  
Fa. amerik. a. 60 =

empfiehlt als sehr billige Tabake

[5290] **Emil Jaeger, Langstraße 22.**

## Danksagung.

Seit vielen Jahren litt meine Frau an heftiger Gicht, so daß sie die Zeit über bereits nicht im Stande war, ihre Arbeit zu verrichten. In dieser traurigen Lage wurde mir die schon vielfach berühmt gewordene Gesundheits- und Universal-Geise des Herrn Oschincky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bestens empfohlen. Nachdem sie 2 Kräusen davon verbraucht hatte, fühlte sie schon Besserung und nach Verlauf von vier Wochen war sie von ihrem Leiden befreit. Herrn Oschincky meinen herzlichsten Dank.

Graben bei Striegau, den 18. Januar 1877.

[3977] **G. Göppert.**

Zu bezahlen in Hirschberg bei

**Paul Spehr, Langstraße.**

[195] **Frisches  
Medicinal-Leber-Jran,**  
in Flaschen und ausgewogen, erwiekt  
die Apotheke in der Langstraße

3 Stück Fenster-Wer quisen, 5  
Fuß lang, 3 Fuß 5 Zoll breit, verfaßt  
**W. Scholz,**  
[2059] **Promenade 6.**

[5338] Gut erhalten alte  
**Münzen u. Medaillen**  
jeden Metalles  
tauft zu angemessenen Preisen

**F. Pücher** in Hirschberg.

Getragene Herren- und Damen-  
kleider, Kind-garderoben, Bett-  
stullen, sowie sehr schöne Gebet-  
bette empfiehlt durchaus billig

**A. Kwasehnitzky,**

[2071] Schulstraße 7.

Wer an Brustleid merzen,  
Schmerzen, Heiserkeit, Asthma, Dur-  
schein, Reiz im Kehlkopf re-  
leidet, findet durch das Haus- u.  
Genußmittel, den Mayerschen  
weißen Brust-Syrup  
schnelle Hilfe und  
Besserung. Echt zu haben bei  
Hugo Scaruppe  
vorm. Kr. Hoffmann, Hirschberg,  
[5334] Langstraße 18,  
H. Schmiedel in Schönau u.  
C. Schubert in Solenhain.

Lachs, Ale, Hektte,  
Schleien, Karpfen, Bleien,  
Drappes, Sand-Forellen, sowie  
1 Schot Forellen-Sämen und  
später Krebs [2071]  
in der Fischhandlung von

**Fr. Günther.**

[5331]ilder vom  
russisch-türkischen Kriege  
empfiehlt **Carl Klein.**

10 Cir. gutes Biesenhen,  
sowie eine Anzahl  
Sandst.-Scrippen, Saulen und  
große Platten  
verkauft die Getreide-Brennerei in  
Hirschdorf.

[2084] 2 Commoden sind zu ver-  
kaufen Greifbergerstraße Nr. 19.

## Hals-, Brust- und Lungen-Leidende

finden spec. Belehrung über schnelle  
und sichere Heilung nach einer seit  
Jahrzehnten glänzend bewährten  
Methode mittelst der durch Alexander  
von Humboldt eingeführten

## Coca-Pflanze

In der Abhandlung des berühmten Spec.  
Prof. Dr. Sampson, gratis d. Mohren-  
Apotheke Mainz und deren Depots  
Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauer-  
Strasse 21; Dresden: F. Eder, Apoth.

[5236] Eine Partie

## billiger Cigarren

hat zum Preise von 18 Pf. pr. Mille  
abzugeben **Adolf Reimann**  
in Görlitz.

**Selter- u. Sodawasser**  
zu haben in der Mineralwasser-Aufstalt  
von **Dunkel, Hirschapotheke,**  
**Hirschberg, Bahnhofstraße**

**Herren- und Knaben-**  
**Hüte**

in Filz u. Stroh, die neuesten Farben,  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**G. Hartwig, Hof-Hutseur.**  
Bestellungen nach außerhalb mit  
Masangabe werden sofort besorgt. [2036]

200 Gr. Kartoffeln kostet  
**Hermann Günther.**

**Garten-Geräthe**  
und  
**Garten-Meubles**  
in reicher Auswahl  
empfiehlt [5337]

**F. Pütcher.**

**Theerseife,**  
für alle Hautreinigungen, das Stück  
25 Pf., bei [2066]  
**Nichard Wecke, Friseur u. Barbier.**

[4109] Der R. F. Daubitz'sche  
Magenbitter, zubereitet von dem  
Apotheker R. F. Daubitz, Berlin,  
Neuenburgerstr. 28, a. g. 1 Mr.,  
hat seine große Bedeutung und  
außerordentliche Verbreitung als  
unentbehrliches Hausmittel nicht  
öffentlichen Anpreisungen, sondern seinem  
**innern Werth**, constatirt  
durch zahlreiche wissenschaftlich be-  
gründete Gutachten Sachverständi-  
ger und Anerkennungsschreiben  
viele Läufende, denen er ausge-  
zeichnete Dienste leistete, zu verban-  
ken. Nachstehend einige Anerkennungs-  
schreiben neuerer Datums:

Ich bestätige hiermit, daß mir der  
Daubitz'sche Magenbitter, zubereitet  
von R. F. Daubitz in Berlin,  
Neuenburgerstr. 28, bei meinem  
Hämorroidal-Leidenden stets sehr  
gute Dienste geleistet hat, und kann  
denselben allen ähnlich Leidenden  
nur auf das Würmste empfehlen.  
Magdeburg, den 11. Jan. 1877.

**Andreas Freitag,**  
Führer.

R. F. Daubitz'scher Wagen-  
bitter, zubereitet von dem Apotheker  
R. F. Daubitz in Berlin, Neuen-  
burgerstr. 28, a. g. 1 Mr., ist  
seit jetzt zu haben bei Herrn **Paul**  
**Spehr** in **Hirschberg i. Schl.**,  
Herrn **Gustav Simon** in **Schmiede-berg i. Schl.** und Herrn **Adalbert**  
**Weiss** in **Schönau**.

**Echt bayerische**  
**Schmalzbutter**  
von bester Qualität offert den Herren  
Bäckern und Conditorien bei Entnahmen  
von Kübeln von ca. 30 Pf. Inhalt  
zum Preise von 85 Mr. pr. Kt.

**Adolf Reimann**  
in **Görlitz**. [5237]

[5309] Zu meinem Hause auf der Herrnsdorferstraße ist die Beletage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speiseschammer, sowie im 2. Stock 3 Zimmer und Küche zu vermieten.

**K. Reese**, Zimmermeister.

[12063] Eine Stude nebst Zubehör von Johann ab zu vermieten

Mühlgrabenstraße 30.

[15279] In Striegau ist ein geräumiges **Geschäftslocal**

nebst Remise Keller &c anderweitig zu vermieten und eignet sich dasselbe wegen seiner vorzüglichlichen Lage zu jedem Geschäft.

**E. W. Reimann**,  
Striegau, Schweidnitzerstr. 187.

### Arbeitsmarkt.

#### 1 Conditorgehilfe,

der selbstständig zu arbeiten versteht, findet bauernde Stellung zum 15. d. Mts. bei

**H. Wünsche** in Lauban.

[5328] Richterstraße.

[5302] 2 bis 3 tücht. Vergolder werden zu sofortigem Antritt bei hohem Lohn oder Accord gesucht. Reisegeld wird vergütet. Meldungen sind zu richten an

Bildhauer **Paul Welbert** in Warmbrunn.

[5247] Einen tüchtigen Tischlergesellen sucht

**Adolph Liedl**  
in Warmbrunn.

[2087] 2 tücht. Schuhmachergesellen und 1 Lehrling sucht

**Jentsch**, Schildauerstraße 22.

[2082] Ein junger Mann, welcher zu Johann seine Lehrzeit beendet hat, sucht als Gehilfe in einer Gärtnerei Unterkommen. Näheres unter Chiffre A. D. durch die Expedition d. Bl.

[1988] Ein Sohn rechtschaffener Eltern, frödig und bescheiden, welcher Lust hat

#### herrschstl. Diener

zu werden und sich der Bereitung jeder Gartenarbeit willig unterziehen muss, findet bei gutem Lohn, Kost und Lövre zum 2. Juli c. Siedlung bei **Baron Röck** in Erdmannsdorf.

#### Arbeiter,

welche das Goldspatzen-Schreien und Schleiden verstehen, können sich melden bei

**L. Mattis**,  
Schulgasse Nr. 10.

#### Ein junger Mensch,

der die Behandlung eines Pferdes einzermachen versteht, über seine Thätigkeit Zeugnisse beibringen kann und von reinlichem Aussehen ist, kann sich zum baldigen Antritt melden [2039]

äußere Burgstraße 30,  
in der Bäckerei.

[2072] Ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, nimmt an

**Frau Emma Kriegel** in Bischofshack

[2088] Mädchen, in der seinen Damenschneider wünscht, sowie Lehrmädchen sucht bald

**Ida Jentsch**, Schildauerstr. 22.

für mein Posamentier-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft suche vc. Johann eine tüchtige

#### Verkäuferin.

Offerten an [5274]

**A. Weissenberg**,  
Breslau,  
Albrechtsstraße 53.

[1908] Ein junges, anspruchloses

#### Mädchen,

im Maschinen-Währen grüßt, sucht zur weiteren Ausbildung per bald oder auch später Stellung in einem Geschäft oder bei einer angesehenen Familie.

Gesällige Offerten unter Chiffre E.  
J. 1 in der Exp. d. Bl. erbeten.

[5325] Ein aufständiges Mädchen, das gute Zeugnisse aufweisen kann und im Rehnen steht, findet vom 1. Juli ab Stellung als

**Verkäuferin** in der Mittelmühle i. Nudelstadt.

[2081] Restaurations-Schleiferinnen, Köchinnen, Mädchen zu alter Arbeit, Stallmädchen und Kindermädchen wollen sich zum baldigen Antritt melden im Vermietungs-Compt. von **A. Taerk** Schulstraße 9.

Kellner, herrschaftliche Dienner, Kutscher u. Haushälter mit guten Zeugnissen suchen daselbst bald Stellung.

[2016] Ein mit jeder Arbeit vertrautes, sauberes

**Dienstmädchen** sucht zum 2. Juli c.

verwittete Siegert, Zapfeng. 24

[1986] Eine zuverlässige Frau oder Mädchen in gelessem Alter wird zur Verpflegung eines 2-jähr. Kindes gesucht durch Hebammie **Weinert** in Petersdorf.

Ein ehrliches, reinliches, solides Mädchen wird bei hohem Lohn u. guter Behandlung für Kochen und alle häuslichen Arbeiten (Wäsche ausgenommen) gesucht. Anmeldung bei der Redaktion dieses Blattes.

**Einen Lehrling,**

Sohn achbarer Eltern, kräftig gebaut und mit den nötigen Schulkunstkenntnissen versehen, sucht für mein Destillations-Geschäft zu baldigem Antritt.

Löwenberg i. Schl. [5276]

**M. Singer.**

1 Lehrling sucht bald Schornsteinfegermeister **G. Henning** in Löb.

[2075] Ein Knabe, welcher Lust hat die Glasmalerei zu erlernen, findet Unterkommen bei Glasmaler **O. Fischer** in Hermendorf u. K.

[2061] In Cunnersdorf 199 ist eine Wohnung zu vermieten u. 1. Juni zu bezahlen bei **Bormann.**

[5322] Einen Cigaretten-tüter sucht

Theodor Paul Lorenz in Löwenberg i. Schl.

### Kunst-Anzeige.

#### Hirschberger Musik-Verein.

Mittwoch, den 9. Mai. Abends 8 Uhr,  
in Demnitz's Saal

#### Symphonie-Concert.

- 1 Ouverture zu „Coriolan“ v. Beethoven für grosses Orchester.
- Concertstück für Clavier u. Orchester von C. M. v. Weber in der Bearbeitung von Adolf Henselt; vorgetragen von einem Vereinsmitgliede.
- Drei Lieder für dreistimmigen Frauenchor u. Clavier (op. 100) von Reinecke.
- Symphonie in B-dur (No. IV) von Beethoven für grosses Orchester.

[5341] I. A. der technische Dirigent **Dr. C. Fuchs.**

### Vergnügungs-Kalender.

Dienstag, den 8. Mai c.

#### Zweites und letztes Concert

[5254]

#### Schwedischen Damen-Quartett

vom Musik-Conservatorium in Stockholm.  
Numerirte Plätze a 2 Mtl. nichtnumerirte a 1 Mtl., Stehplätze a 75 Pf.  
sind in der Kult'schen Meisslalen-Handlung zu haben.

Heut Sonntag, den 6. Mai,

lädt zu

[5320] haushackenen Pfannenkuchen,

frischem Maitrank,

Schweinsködelbraten mit

Sauerkohl

freudlichst ein in die

**gute Stube** „zur deutschen Bierhalle“

**Eggeling.**

[2064] Heut Sonntag lädt bei gut

besetztem Orchester zur

Tanzmusik

freudlichst ein

Boek im „Kronprinz“.

[2055] Dienstag, den 8. Mai,

lädt zum Wurst-Abendbrot er-

gebnest ein

**Paul Sturm.**

Heute Tanz bei C. Fechner.

Heute Tanz bei Tengler.

Landhaus bei Hirschberg

Sonntag, den 6. Mai, Tanzmusik,

worauf freudlichst einlöst

Ziel.

**Reichsgarten.**

Heute Sonntag

**Musikal. Unterhaltung,**

worauf ergebnest einlöst

[2068] **Oscar Kobes.**

Heut zum Maifest!

**CONCERT.**

Anfang 4 Uhr. [5319]

Entre 10 Pf.

**G. Koppe**, Cunnersdorf.

Galerie im Warmbrunn.

Sonntag, den 6. Mai,

**CONCERT.**

Anfang Nachmittags 3½ Uhr.

Entre 30 Pf. [5321]

**Der Vorstand.**

### Brauerei Petersdorf.

Heute Sonntag, den 6. Mai

#### Einweihung,

verbunden mit [2012]

**Zanz**,

worauf ergebnest einlöst

**H. Schütz**, Restaurat.

#### Steinmühle.

Donnerstag, den 10. Mai c.,

(am Himmelfahrtstage)

#### CONCERT.

Herauf: [5326]

**Zanz**,

worauf freudlichst einlöst

**M. Weber.**

### Vereins-Anzeigen.

[z. h. Q. Or. Hirschberg

VII. V. h. 6. R. II.

[z. Tr. a. d. K.

Or. Goldberg, 8. V. fällt

aus, dafür 29. V. h. 6

Instr. [B. F. G. II.

Militär- und Krieger-Verein

(2078) in Hirschberg.

Heute Abend 8 Uhr Appell im

Vereinslocal.

Donnerstag, den 10. Mai,

Abends 8 Uhr,

kommt in F. Rüffer's Gaffhof zu

Cunnersdorf vom däsigen Gesang-

Verein zur Aufführung

**Die Afrikauerin**,

romant. kom. Operette in 2 Akten von

C. Höpfner.

Entre 30 Pf.

Billets zu numerirten Plätzen a 50 Pf.

sind vorher bei den Herren Julius

Scholz und Jul. Rüffer zu haben.